

Zukunft schützen



DAV

Deutscher Alpenverein
Sektion Rosenheim

Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins



Jahresbericht 2005/2006

Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.

Geschäftsstelle:	Von-der-Tann-Str. 1a 83024 Rosenheim Tel. 080 31/ 23 34 52
Geschäftszeiten:	Di. u. Do., 9.30 bis 12.30 Uhr Fr. 13.00 bis 16.00 Uhr
Ansprechpartner:	Monika Eder, Monika Berger
Vorstand:	
1. Vorsitzender	Franz Knarr
2. Vorsitzender	Werner Karl
3. Vorsitzender	Thomas Kogel
Schatzmeister	Dieter Vögele
Jugendreferent	Yvonne Grossmann
Beirat:	
Schriftführer	Hans Beck
Ausbildungsreferent	Thomas Kogel
Kindergruppe/ Jugend I	Lissi Lammerer
Jugend II	Yvonne Grossmann
Jungmannschaftsleiter	Franz Knarr jun.
Tourenreferent	Christoph Schnurr
Hüttenwart Hochrieshütte	Sepp Schmid
Hüttenwart Brunnsteinhaus	Manfred Oehmichen
Wegewart Arbeitsgebiet Hochries	Sepp Schmid
Wegewart Arbeitsgebiet Brunnstein	Manfred Oehmichen
Pressereferent	Alfred Mühlberger
Seniorenbeirat	Paul Weiß
Rechnungsprüfer	Heinz Günther † Wolfgang Sieber

Redaktion und v. i. S. d. P.
Druck:

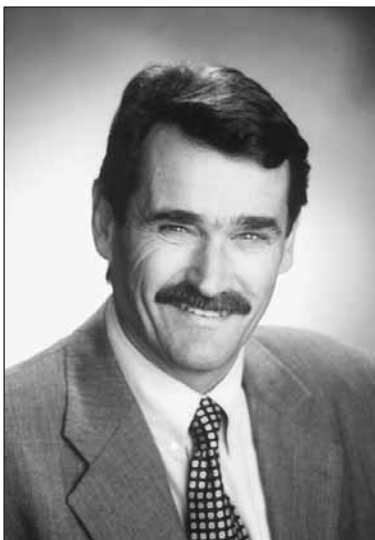
Alfred Mühlberger
Kleinmaier Druck & Design,
Oberaudorf

Liebe Sektionsmitglieder

jetzt ist es also wieder soweit – die Neuwahlen stehen in diesem Jahr an und "nix iss" mit einer Nachfolge meiner Person als Erster Vorsitzender. Sicher, um unsere Sektion ist es nicht schlecht bestellt, wenn die „Altvorderen" bei der Sache bleiben, aber die künftige Zeitspanne wird immer kürzer.

Durch berufliche Auslastung stehe ich derzeit nur eingeschränkt zur Verfügung, aber Dieter Vögele stärkt mir dabei als echter Freund den Rücken. Kämpfen wir also weiter um all die Belange und Aufgaben in der Hoffnung, es schon im Hinblick auf die Zukunft richtig zu machen.

Einer meiner Vorgänger hat einmal sehr klar gestellt, dass es doch wohl möglich sein müsste, aus einer derart mitgliederstarken Sektion immer wieder neue ehrenamtliche Kräfte zu finden – aber da hat wohl die gesamte gesellschaftliche Einstellung eine andere Entwicklung genommen. Bedenklich stimmt mich auch, dass fast nur mehr "Ruhestandler" sich in den Dienst unserer Sache stellen, aber wenn man die Situation unserer jüngeren Generation realistisch einschätzt, kommt schnell die Erkenntnis, dass die Grenzen der Erwartungen nicht zu hoch gesteckt werden dürfen. Geben wir also weiter Beispiele ehrenamtlicher Tatkraft. Dieser ist es zu verdanken, dass schlichtweg eine gute Basis zur Verfügung steht.



Die Hütten sind großartig in Schuss und gut verpachtet.

Die Aktivitäten in Sachen Tourenprogramm und Ausbildung sind sehr respektabel und unsere funktionierende Geschäftsstelle ist ein schmuckes Renommee und spiegelt die Stättlichkeit unserer Alpenvereinssektion Rosenheim.

Trotzdem, ich höre nicht auf mit meinen Appellen. Es geht um Veränderung. Es geht um den Geist der Sache, um neue Denkweisen und

Perspektiven. Suchen Sie mit uns nach geeigneten Kräften, die einerseits unser Erbe mittragen, aber auch in selbstbewusster Weise die kommenden Herausforderungen annehmen und im Team gestalten.

Soweit – so gut. Danke an alle ehrenamtlichen Helfer, danke unseren Wirtsleuten auf dem Brunnstein und der Hochries, danke für die umsichtige Arbeit unserer Tourenbegleiter und Euch allen ein frohes, erlebnisreiches Bergjahr mit stets gesunder Heimkehr.

Euer

Franz Knarr

1. Vorsitzender seit 1988
(10 Jahre 2. Vorsitzender)

Bericht des Tourenreferenten

Liebe AV-Mitglieder,
im Tourenjahr 2005 wurde wieder eine stattliche Anzahl an Touren vielfältiger Art durchgeführt und bei den angebotenen Kursen war das gesamte Spektrum alpiner Spielarten vertreten.

Wichtiger als die Anzahl der stattgefundenen und der ausgefallenen Veranstaltungen hier aufzuführen, scheint mir aber die Tatsache, dass, abgesehen von den üblichen kleineren und leider auch größeren Blessuren, keine wirklich schwerwiegenden Unfälle passierten.

Bei den Tourenbegleiter/innen möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich für die geleistete Arbeit und die Rück- und Umsicht bei den durchgeführten Touren bedanken.

Wichtig ist mir auch zu erwähnen, dass der gemeinsame Busausflug der Tourenbegleiter/-innen sowie deren Partner an den Gardasee im Herbst 2005 auf große Resonanz stieß. Neben dem Spaß an und in den Bergen war dies sicher eine gute Gelegenheit zum besseren gegenseitigen

Kennenlernen und zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch.

Als Vorbereitung auf die Wintersaison wurde das inzwischen schon etablierte jährliche Verschütteten-Such-Training mit dem Schwerpunkt der Mehrfachverschüttung in der Rosengasse durchgeführt. Dabei stand diesmal ein Search-Trainer zu Verfügung, durch den 5 VS-Geräte unabhängig voneinander ferngesteuert aktiviert werden können. So konnten unterschiedliche Szenarien von der Einfachverschüttung bis hin zur komplizierten Mehrfachverschüttung effizient trainiert werden. Das schlechte Wetter tat das seinige zur Schaffung realistischer Verhältnisse.

Liebe AV-Mitglieder, ich hoffe, dass in unserem Sommerprogramm, das diesem Heft beiliegt, das eine oder andere für euch dabei ist und ihr wieder recht zahlreich mit uns unterwegs seid.

Einen schönen und unfallfreien Bergsommer wünscht Euch Euer
Christoph Schnurr



Jahresbericht des Naturschutzreferenten

Bei der Jahreshauptversammlung 2005 fand ein Wechsel im Amt des Naturschutzreferenten des DAV Rosenheim statt.

Als Nachfolger von Werner Karl stellte sich Bernd Kottke zur Verfügung. Neben der Übernahme der Unterlagen wurde die Sektion Rosenheim seither in zwei wichtige Planungsverfahren eingeschaltet.

Im Oktober 2005 fand auf Einladung des Forstamtes Rosenheim eine Ortsbegehung zur "Walderschließung im Bereich der Angerer-Ellandalm" (Laubensteingebiet) statt, bei welchem neben Behördenvertretern auch die Referenten der Naturschutzverbände vertreten waren. Es bestand Einigkeit, dass zum übergeordneten Schutz der bestehenden Waldbestände ein neuer Rückweg angelegt werden muss, um vom Borkenkäfer befallenes Holz entfernen zu können. Die Verbreitung des Borkenkäfers ist in diesem Waldbereich bereits weit vorangeschritten und hat zahlreiche Waldbereiche bereits stark geschädigt. Ursache für die weitere Ausbreitung bis in höhere Lagen ist u. a. die Klimaveränderung und eine zunehmende Erwärmung.

Diskutiert wurden 2 Trassenvorschläge, wobei insbesondere die Trasse über die Alm entlang eines schon teilweise bestehenden Weges favorisiert wurde und inzwischen weitestgehend umgesetzt wurde. Einigkeit bestand auch darin, dass der Eingriff in den Naturhaushalt möglichst gering gehalten werden soll, zum Schutz



der bestehenden gesunden Bestände aber unumgänglich ist.

Über den DAV Hauptverband München wurde die Sektion Rosenheim auch zu einer Stellungnahme bezüglich des eingeleiteten Raumordnungsverfahrens "Hochwasserausgleich Tegernsee" gebeten.

Derzeit laufen umfangreiche Planungen des Wasserwirtschaftsamtes Rosenheim, um den Tegernsee durch Umbau des Auslasswehres sowie Vorabsenkung bei zukünftigen Starkregener-

eignissen als natürlichen Hochwasserrückhalt für die obere Mangfall miteinbeziehen zu können.

Hierdurch kann der Hochwasserscheitel entlang der Mangfall bis zur Mündung in den Inn reduziert und der Hochwasserschutz verbessert werden. Geplant ist u. a. der Umbau des Schumacherwehres in Gmund zu einem steuerbaren Wehr sowie der Bau eines weiteren Wehres oberhalb. Entlang der Mangfall sind mehrere Deichneubauten vorgesehen.

Der DAV unterstützt diese Planungen und befürwortet die Einbeziehung des Tegernsees in ein nachhaltiges Hochwasserschutzkonzept entlang der Mangfall.

Kritische Anmerkungen wurden hinsichtlich ökologischer Durchgängigkeit an den geplanten Wehren sowie möglicher Aufstau- und Vernässungsprobleme gemacht.

Brünstein-Notizen

· März 2006 ·



Zufrieden lehnt sich der Notizenschreiber auf seinem Hüttenbankerl zurück und lässt ein interessantes, unfallfreies Bergjahr noch einmal Revue passieren.

Anlässlich meines 70. Geburtstages bin ich "alter Esel" nicht aufs Eis gegangen, sondern ich ging in die Luft. Ich selbst erfüllte mir einen persönlichen Wunsch und fuhr mit einem Ballon über die Alpen, die Königsdisziplin der Ballonfahrer. Bei herrlichem Winterwetter war ich über unseren Arbeitsgebieten Brünstein und Hochries schon auf Mt. Blanc-Höhe. Aus dieser gigantischen Vogelperspektive konnte ich unseren Verantwortungsbereich in aller Ruhe betrachten. Ein unvergessliches Erlebnis bei Minus 20° C, aber auch eine Bestätigung, dass wir in einer bewundernswerten Landschaft - beiderseits des grünen Inns - beheimatet sind.

Doch zurück zum Brünstein. Von vielen Sektionsmitgliedern unbemerkt, hat sich wieder einiges um den Brünstein herum getan. Es müssen nicht immer große Baumaßnahmen und Geldausgaben sein - wie die Stromanbindung zum Tal, der Ostanbau u.a. - und doch geht uns die Arbeit nicht aus.

Wir "Warte" der Sektion sind einsame, stille Einzelkämpfer, deren Einsatz von der Vorstandschaft getragen wird, doch von vielen anderen wird die Tätigkeit belächelt, behindert, erschwert bzw. unsere ehrenamtliche Arbeitsleistung zerstört. Traurig und schade, denn die Wiederherstellung und Neubeschaffung bedeutet erneuten Einsatz und Kosten. Innüberschreitend, um die beiden Hütten- und Wegewarte Hochries und Brünstein herum, hat sich eine Handvoll älterer Sektionsmitglieder



gefunden, die sich gegenseitig in den jeweiligen Arbeitsgebieten und AV-Häusern unterstützen. So entstand ein friedlicher Ruheplatz mit faszinierendem Ausblick auf den Alpenhauptkamm, auf der Sonnenseite des Brünsteinhauses die neue Holzterrasse. Für uns war es nicht nur harte Arbeit, denn die kameradschaftliche und gesellige Seite wurde nicht vernachlässigt. Ein Dankeschön an meine fleißigen Helfer Sepp Schmid, Günter Kogel, Rudl Schelinger, Alfons Niedermeier und Christoph Resch. Diese Handvoll Männer fuhr mit ihren Partnerinnen unter meiner Führung über den Reschenpass und verbrachten goldene Herbsttage im oberen Vinschgau. Natur und Kultur standen auf dem Viertagesprogramm und natürlich der 65. Geburtstag unseres Hütten- und Wegewartes Sepp von der Hochries. Unseren Schatzmeister Dieter Vögele ein Vergelt's Gott für die Unterstützung unserer Reiseskasse.

Das Arbeitsgebiet der Sektion Rosenheim Brünstein/Traithen teilt sich in Bereiche der Gemeinden Oberaudorf, Kiefersfelden und Bayrischzell auf. Dadurch sind die Gemeinden Nutznießer des DAV-Angebotes, Wanderwege und Stützpunkt, ohne dass hier für die Gemeinde Kosten entstehen. Durch die Anregung des Herrn Bürgermeister Hubert Wildgruber, Gemeinde Oberaudorf, hat sich eine Arbeitsgemeinschaft Gemeindebauhof und Sektion gefunden, um sich bei der Wegeinstandsetzung gegenseitig zu unterstützen. So wurde im Berichtszeitraum von den Gemeindefacharbeitern der AV-Weg durchs Brünthal in einer Aktion vom Bruchholz ausgeräumt. Ein Dankeschön

an den Bauhofleiter Sepp Tremml und seinen Helfern.

Eine weitere Arbeitsgemeinschaft hat sich um die Wartung und Pflege der Brunnstein-Versorgungsstraße angenommen. Von 17 Hinterliegern dieser Straße (Almgrundbesitzer, Alpenverein, Bergwacht, Hüttenpächter, Jagd und Forst) haben sich fast alle, außer drei "schwarze Schafe", an der kameradschaftlichen Gemeinschaftspflicht persönlich, finanziell oder mit Gerät und Material beteiligt. Dies ist lobenswert – danke!

Erfreulich war für uns ehrenamtliche "Sektionsarbeiter" die Einladung zu einem Resteessen (Festessen) unserer Pächter Monika und Heinz von der Hochries. Hier wird die Wertigkeit unseres Jahreseinsatzes erkannt und belohnt. Danke euch beiden vom Hochries-Wolkenhaus. Es war ein stiller, geselliger Abend in der Rosenheimer Stub'n auf der winterlichen Hochries. Es wird behauptet, dass das Licht in den Morgenstunden noch im Stüberl brannte.



Arbeitsgespräch im Selbstversorgerraum v.l.: Franz Knarr, Prof. Dr. Heinz Röhle, Vize Rainer Pollack, Dieter Vögele

Für mich als Hütten- und Wegewart vom Brunnstein war es ein besonderer Moment, als ich auf Himmelhoos im Herbst kurz vor seiner Wahl zum DAV-Präsidenten den Prof. Dr. Röhle und seinen Vize, Rainer Pollack, begrüßen durfte. Der Grund war ein Arbeitsgespräch mit dem Vorstand Franz Knarr und Dieter Vögele, im Selbstversorgerraum am Brunnsteinhaus. Ich sollte den "Rahmen" zu diesem Gespräch schaffen. Und dies

war ein köstlicher, knuspriger, bayrischer Schweinsbraten aus dem Rohr des wärmenden Holzofen – natürlich mit einer Vor- und Nachspeise.

Ich nutzte diese sicherlich einmalige Gelegenheit und unterrichtete diese beiden hohen Herren über Grundsätzliches und Probleme in unserem Arbeitsgebiet, dem Brunnsteinhaus, der AV-Projekte "Skibergsteigen umweltfreundlich" und "So schmecken die Berge".

Einer Einladung folgend, war ich Teilnehmer eines DAV-Seminars mit dem Thema "Familie und Kinder auf Hütten". Zwei Tage war ich im Kreise von dreißig Hüttenpächter/innen aus den verschiedensten Alpenregionen und den unterschiedlichsten Hütten. Hochgebirge bis hin zur Tallage, mit Materiallift, Hubschrauberversorgung oder Straßenanbindung. In teilweise guten Referaten, aufschlussreichen Arbeitsgruppen und guten Pausengesprächen wurde mir wieder einmal sehr stolz bewußt, dass das Bild des Hüttenwirts alter Art, der die Alpenseiten in der Vergangenheit negativ füllte, nicht mehr gefragt ist.

Die Zukunft heißt oder gehört dem engagierten Hüttenmanager, offen für neue Ideen, der informative Pächter auf Zusammenarbeit ausgerichtet, loyal zu den Grundsätzen der Sektion und des Alpenvereins, dazu gehört Qualitätsmanagement, Internetanschluss, Gepäcktransport, Aushang von aktuellem Wetter-, Lawinenbericht u.v.m.

Ergebnis meiner Hütten Darstellung: Wir sind mit unserem Brunnsteinhaus bei der Aktion "Kinder auf Hütten" vertreten. Ein schöner Erfolg, der aber auch verpflichtet, die Sektion und den Pächter.

Über Naturschutz, naturverträglichen Naturnutz wird in den Medien viel geschrieben und an den Stammtischen (auch am Brunnstein und Hochries) viel geredet, verbessert (?) und diskutiert, doch in der Natur fehlt dann oft die Umsetzung und die Einsicht. Der Druck durch die Natursuchenden im Sommer aber besonders im Winter wird immer stärker. Die Fauna und die Flora hat in vielen Bereichen fast keine Möglichkeit zu

überleben.

Wir – die vor Ort sind – die Hütten- und Wegewarte, die Bergführer bis hin zu den Wanderführer/innen, haben eine hohe Verantwortung und Verpflichtung, unseren anvertrauten Begleiter/innen naturverträglichen Naturnutz vorzuleben und zu begleiten.

Bei meinen Tagesexkursionen und Erlebniskursen mit dem Bildungswerk Rosenheim im Brunnsteingebiet, aber auch bei den, seit dem Winter 2005/2006 durchgeführten DAV-Summit-Club-Touren vom Brunnsteinhaus, kann ich den Kurslern den Naturschutz zu allen Jahreszeiten in allen Bereichen im Arbeitsgebiet gut vermitteln.

Der Winter hat uns am Brunnstein seit dem 15. November fest im Griff. Kein außergewöhnlicher Winter, normal, trotz Klimaveränderung. Bis zum März 2006 fielen ca. 6 Meter Schnee vom bayerischen Himmel und gesetzter Schnee liegt ca. 1,40 Meter.

Was wünscht sich der Hütten- und We-

gewart vom Brunnstein? Mehr, viel Information von Besuchern und Pächtern, über Hütten und Wege, Zustand, Unregelmäßigkeiten, Anregungen.

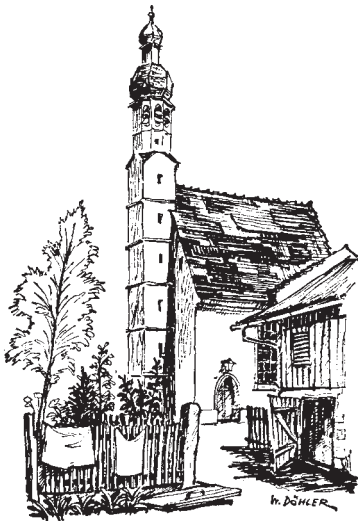
Was suche ich?

- Für die Hüttenbücherei: alpine Literatur, Bildbände, Kinderbücher u.a.
- Für das kleine Hüttenmuseum: alte Bergausrüstung vor 1960 wie z.B. Holzski, Gletscherbrille, Schnallfelle u.a. Abgabe in der Geschäftsstelle oder Abholung durch mich.

Mit meiner Ballonfahrt am 19. 1. 2006 in den Adelsstand gehoben, grüße ich Euch als mutiger Markgraf Manfred, Herrscher über Fels und Eis, nach seinen leichtesten Höhenmetern, gelandet zu Sala bei Venedig.

Nichts für ungut – ich bleibe Euer Hütten- und Wegewart

Manfred Oehmichen



Westerndorf bei Rosenheim

**Wir gedenken
unserer
Mitglieder und
Bergkameraden,
die 2005/2006
verstorben
sind.**

Die Brunnsteinzwerge – die von der Hochries kommen



Der Brunnstoaner Hans hat in seiner Zeit als Hüttenwirt auf unserem 'Wolkenhaus immer wieder erzählt, dass es die Brunnsteinzwergerl noch gibt. Nein, sie haben nichts mit den "Sieben Zwergen und Schneewittchen" zu tun. Unsere leben und wohnen im sagenumwobenen Brüntal, in der aufgelassenen und vergessenen Alm "Goasgretl". In dunklen Nächten, ganz gleich bei welchem Wetter, da sind sie unterwegs und helfen dort den oft in Bedrängnis geratenen, braven Almleuten und Bergwirtsleuten rund um den Brunnstein herum. Man muss auch sehr brav und sittsam sein, und lange auf dem Weg sein, um sie zu hören und zu sehen. Ich habe dieses Glück einmal gehabt. Die Brunnsteinzwergerl der Neuzeit, die am Tage unterwegs sind, kommen von der Hochries. Es sind gestandene Mannsbilder, grauhaarig, das Haar wird schon lichter, sie gehen keinem festen Beruf mehr nach und sind bei der Sektion Rosenheim Bergler. Im kameradschaftlichen Geist helfen sie, beiderseits des grünen Inns, im Arbeitsgebiet und in und um die beiden Sektionshütten, die notwendigen Arbeiten zum guten Abschluss zu bringen. Zur Freude der "Warte", der Sektion und der Pächter.

"Die Zwergerl", der Sepp, der Rudl, der Günter, der Alfons, der Christl und der Manfred, fuhren mit ihren Partnerinnen (sie mussten ja sooo oft auf ihre Männer verzichten und warten, weil sie im AV-Einsatz waren) über den Reschenpass in den geschichtsträchtigen Oberen Vinschgau an der Grenze Tirol und dem Engadin.

Sie wohnten hoch über Schludern, auf einem Bauernhof (1360 m), mit direktem unverbauten Blick auf den König Ortler und ließen es sich gut ergehen.

Natur und Kultur waren die beiden Schwerpunkte:

Kloster Marienberg, die kleine mittelalterliche Stadt Glarus, die Klosteranlage in Müstair (Weltkulturerbe) im nahen Engadin, die Churburg mit der alten/neuen Vinschgaubahn hinaus zur Haltestelle Schnals und hinauf zum Schloß Juval, dem Adlerhorst der Familie R. Messner und entlang der Waalwege (das jahrhundertalte Bewässerungssystem an den südtiroler Sonnenhängen) im steilen herbstlichen Bergwald waren die Höhepunkte unserer viertägigen Exkursion nach einer einsatzfreudigen Bergsaison am Brunnstein und auf der Hochries.

Nach den Stunden in der Natur und zwischen den Gemäuern wurden wir von

unseren Südtiroler Gastgeberinnen liebevoll versorgt, betreut und das Licht in der gemütlichen Bauernstube brannte oft noch lange ...

Gründe zum Hockenbleiben gab es immer und wenn es zufällig der 65. Geburtstag vom Schmid Sepp, Gipfelchef von der Hochries, war.

Organisiert und geführt hat das "Unternehmen" wohl der "Wart vom Brunnstein", doch das große Insiderwissen der Teilnehmer/innen machte die Exkursion zu einem herausragenden gemeinsamen Erlebnis.

Manfred Oehmichen



Die Hochries bekommt einen standesgemäßen und ordentlichen Fahnenmast – Nachfolgemodell vom Brunnstein.



*DAV Spitze
besucht am 9. Oktober 2005 die Sektion
Rosenheim
auf dem Brünsteinhaus*

Prof. Dr. Heinz Röhle

Präsident des Deutschen Alpenvereins

Rainer Pollack

Vizepräsident und Schatzmeister des DAV



Vögele, Oehmichen, Knarr, Pollack, Röhle



Bürgermeister Hubert Wildgruber und sein Stellvertreter Horst Ritter von der Gemeinde Oberaudorf informieren sich am Brünsteinhaus über die erfolgreich abgeschlossenen Baumaßnahmen – Treppenhaus und Terrasse – Hüttenwart Manfred Oehmichen und Schatzmeister Dieter Vögele führten durch das Haus. Das Brünsteinhaus ist ein beliebtes Ausflugsziel im Inntal und hat in der Fremdenverkehrsregion Rosenheim Land bei Fremden und Einheimischen einen guten Namen.

Die Brunnsteinterrasse entsteht



In ehrenamtlicher Arbeit von Hüttenreferenten
Manfred Oehmichen mit seinen freiwilligen
Helfern
Zimmermeister Sepp Schmid (Hochriesreferent),
Günter Kogel, Alfons Niedermeier,
Christl Resch, Rudi Schelinger,



Jahresbericht Hochries

Auch 2005 gab es wieder Arbeitseinsätze auf der Hochries. Fundament setzen für den neuen Fahnenmast. Im Keller Boden- und Wandfliesen ausbessern und Wände weisseeln. Der Heizöltank wurde endlich ausgebaut. Somit haben wir einen Lagerraum erhalten, der dringend benötigt wird. Die Wärmepumpe bereitet uns immer wieder Ärger, hier muss so bald wie möglich nachgebessert werden. Heinz und Monika verzweifeln an dieser Anlage, denn bei Ausfall der Wärmepumpe läuft die Heizung über ihre Stromkosten. Mitte Juni hatte die Hochriesmannschaft mit Günter, Rudl und Alfons einen Arbeitseinsatz bei Manfred auf dem Brunnsteinhaus. Auf der Südseite wurde eine Holzterrasse mit Geländer montiert. Hier auch ein Dank an die Wirtsleute Petra und Sepp für die gute Bewirtung.

Manfred ist auch auf der Hochrieshütte, um uns zu unterstützen, so helfen wir uns gegenseitig aus. Der neu geschaffene Trockenraum erhielt eine Holzdecke, der Raum muss aber noch fertiggestellt werden.

Ein Dank an meine Helfer Günter, Rudl und Alfons für die tatkräftige Unterstützung und Zusammenarbeit. Den Wirtsleuten Monika und Heinz mit Tina ein Vergelt's Gott für die "Super Verpflegung" bei unseren Arbeitseinsätzen.

Für das Jahr 2006 gibt es wieder einiges zu tun: Biertische und Bänke auf der Terrasse neu belegen. An der Westfassade Giebel verkleiden und wenn unser Schatzmeister noch finanzielle Reserven hat, bekommt die Hütte im Gastraum einen Kachelofen und eine Abtrennung mit einem Gitter aus Schmiedeeisen. Dann kommen noch die vielen unvorhersehbaren Reparaturen und Arbeiten dazu, wobei

ich hoffe, dass mir der "harte Kern" mit Günter, Alfons und Rudl wieder zur Seite steht.

Sepp Schmid, Hüttenreferent.

Wegebau Hochries

Die Markierung und Beschilderung der AV-Wege wurde mit Werner Karl fertiggestellt. Im Herbst haben wir Schneestangen mit Eisenhalterungen von der Wimmeralm zum Hochriesgipfel gesetzt. Auch hier waren Günter und Alfons mit dabei. Die Schneestangen haben sich in diesem Winter bei den enormen Schneemengen und Verwehungen sehr bewährt und wurden von allen Hochriesgehern gut angenommen.

Sepp Schmid, Wegewart



**Heute fett sparen.
Morgen satt genießen.**

Machen Sie unseren Versicherungs- und Vorsorge-Check.

Und hier sparen Sie Geld, damit Sie versorgen können:

Martina Fehlau
Vertrauensfrau

Telefon 08031 8089054
Internet: www.huk.de/vm/fehlau
Herbststr. 8, 83135 Schechen

 **HUK-COBURG**
Da bin ich mir sicher

Gratulation zum 65. Geburtstag



Die Hütten- und Wegewarte auf großer Fahrt in Südtirol



Churburg



Ritterknappe
Günter



Kloster
Marienberg



Ortler vom
Fensterbankerl aus



Verdiente Brotzeit bei
der Ausgrabungsstätte
am Sommerwaal



Gschneier-Waal

Dankgottesdienst auf dem Hochries-Gipfel



Bei herrlichem Herbstwetter feierten am 25. September 2005 der Trachtenverein Hochries-Samerberg, die Almleut und die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins ihren traditionellen kurz vor dem Almbtrieb stattfindenden Berggottesdienst. Neben den Vereinsmitgliedern sind viele Bergwanderer und Einheimische zu Fuß oder mit der Bergbahn auf den Hochriesgipfel gekommen. Pfarrer Dr. Georg Huber

war Zelebrant und ging in seiner Bergpredigt insbesondere auf die inhaltliche Bedeutung des Vaterunser-Gebetes ein. Musikalisch umrahmt wurde die Messe von den Samer-Sängern. Die Kollekte wurde von den Vereinen zu Gunsten der sozial Schwachen und Armen im Gemeindegebiet Samerberg der Caritas zur Verfügung gestellt.



Forschungsdaten vom Gipfel der Hochries



Messstation des Geodätischen Forschungsinstituts auf der Ostseite der Hochrieshütte

Das Deutsche Geodätische Forschungsinstitut bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München richtet im Rahmen eines europäischen Projektes ein Beobachtungsnetz zur Erfassung und Überwachung von Erdkrustendeformationen im Alpenraum ein. Ziel ist es, die fortdauernden Prozesse der Gebirgsbildung, die vor allem im Gebiet der südlichen Alpen mit Erdbeben verbunden sind, zu untersuchen und besser zu verstehen. Das Beobachtungsnetz besteht aus Instrumenten zum Empfang der Signale des globalen Positionierungssystems mit Satelliten (GPS), die auf fest mit der Erdkruste verbundenen Punkten (z. B. Gebäude) zur permanenten Nutzung instal-

liert werden müssen. Die sehr schwachen und völlig ungefährlichen Signale werden vom Empfänger registriert, gespeichert und über eine Internet-Verbindung zum Deutschen Geodätischen Forschungsinstitut übertragen, wo sie laufend in den Berechnungen der Lageveränderungen der Beobachtungspunkte, die nur Millimeter pro Jahr betragen, einfließen. Insgesamt werden etwa 50 Punkte im Alpenraum in dieser Weise eingerichtet.

Eine dieser Messstationen steht seit Juni 2005 auf dem Gipfel der Hochries. Die Datenübertragung erfolgt von der Hochrieshütte der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins aus.

Jahresrückblick der Jungmannschaft 2005/2006

Wie im Flug ist ein Jahr vergangen und noch ehe ich richtig zurück blicken kann, sitze ich am Schreibtisch und lass die Unternehmungen der Jungmannschaft Revue passieren. Beim Blättern in meinem Tourenbuch finde ich die erste Skitour der vergangenen Saison erst am 29. Januar 2005. Spät kam der Winter, und früh hatte er sich im vergangenen Jahr auch wieder verabschiedet. Trotzdem habe ich mehr als 20 Skitouren in meinem Büchlein ver-

Angriff zu nehmen. Doch lässt der Wettergott einige Unternehmung im kaltem Nass versinken. Zu unserem Eiskurs auf der Sulzenau-Hütte im Stubai beschert uns Petrus noch viele Sonnenstrahlen. So finden wir ausgiebig Zeit, uns mit Steigeisentechnik, Spaltenbergung, Eisklettern und einer Tour aufs Zuckerhüttl zu beschäftigen.

Anfang August zieht es uns zu zweit in Richtung Bernina, den Bumillerpfeiler am



Kaiserexpress – untere Scharlinger Böden

merkt. So steht dort die Hochriesrunde, Reichenspitze, Große Reibe, Kaiserexpress, Schön-Wetter-Fensterl, Rot-Wand-Reibe, Seehorn und noch so mancher Gipfel unserer Bergeheimat. Dennoch gestaltet sich das Frühjahr abwechslungsreich und die starken Sonnenstrahlen lassen die Kletterfelsen in neuem "Glanz" erstrahlen.

So tauchen in den Tourenberichten der Jungmannschaftler Christa-Kante; Dülfer, Rebtsch/Spiegel, Via Classica (alle Fleischbank); Sockeldurchstieg (Totenkircherl) und noch so einige andere Kletterfahrten auf.

Natürlich hoffen wir nach diesem sonnigen Start in das Jahr 2005 so manche Tour in



Eiskurs Stubai – Auf dem Weg zum Zuckerhüttl

Piz Palü im Blickwinkel. Doch schon in Pontresina steigen wir auf unser Ersatzprogramm, den Biancograt, um. Dieser zeigt sich, mitten im Sommer, unter einem dicken Winterkleid. Nach ermüdendem Spüren und Klettern auf dem tief verschneiten Grat, übernachteten wir auf der



Hochtour Bernina – ein schöner Augenblick am Bianco Grat

Marco-e-Rosa-Hütte. Mit geändertem Programm folgen am nächsten Tag Piz Argent-NW-Wand, Piz Zupo und die Belavista-Gipfel mit einer ansehnlichen Menge Neuschnee. Schon wieder am Piz Morteratsch fällt unser geplanter Gipfelanstieg über den Sprauzagrat ins Wasser. Trotz der dicken Regentropfen wählen



Kletterurlaub Paklenica

wir unseren Rückweg über den Normalweg des Gipfels des Berges zum Auto. Dafür lässt der Herbst sein goldenes Antlitz bis in den November erstrahlen. Dieses Wetter genießen wir nicht nur in heimatlichen Gefilden, sondern auch an den warmen Kletterfelsen in der berühmten Schlucht von Paklenica in Kroatien. Zu sieb verbringen wir eine Woche in einer traumhaften Ferienwohnung im gleichnamigen Ort. Bei unzähligen Klettereien vom V bis zum IX Schwierigkeitsgrad, in Ein- und Mehrseillängen-Routen, kommen alle auf Ihre Kosten. Noch dazu lässt das "Rahmenprogramm" nicht zu wünschen übrig. Frühstück auf der Dachterrasse, eigener Badesteg, Grillen auf der Meerterrasse und schwimmen in der lauen Adria. Nach sieben Tagen Kletter-Erholungs-Urlaub geht es nach Hause und noch über einen Monat an sonnigen Fels und auf staubige Bikepisten.

Kaum fallen Mitte November die ersten Schneeflocken, so stehen wir auf unseren Brettl. Skitourenwochenende reiht sich an Skitourenwochenende. Vom Karwendel bis in die Berchtesgadener reichen unsere Tourenziele und so reiht sich eine Traumabfahrt an die nächste.

So sind aber auch die guten Schnee-verhältnisse Grund für einen Lawinenkurs. Am Drei-Königs-Wochenende geht es in die östlichen Kitzbühler Alpen, auf die Bochumer Hütte, rund ums heiße Thema im kalten Winter! Verschüttetensuche und -bergung, sowie Entscheidungstraining auf der Tour, Anwendung der Informationen des Lawinenlageberichtes und Tourenplanung mit Karte und Snowcard werden intensiv geübt.

Endlich genießen wir nun auch die ersten Pulverschwünge im Sonnenlicht, oft genug wehten uns dicke Schneeflocken ins Gesicht und fuhr uns die Kälte bis in die Knochen. Nun, da sich doch endlich das Frühjahr ankündigt, freuen wir uns auf eine schöne, hoffentlich unfallfreie Bergsaison 2006/07.

Franz Knarr jun.
Jungmannschaffteiler

Highlights der Junioren 2005

*Triglav (2864 m), Julische Alpen
27. bis 30. 8. 2005*



Begonnen hat alles mit einem Stau auf der Tauernautobahn und Blockabfertigung durch den Tauerntunnel. Dies wurde gleich von unserem Hias genutzt, um mit Hilfe von einem Gaskocher an seinen geliebten Kaffee zu kommen. Drei Stunden später waren wir endlich in Bled und von dort war es dann nicht mehr weit nach "Koča pri Savici", von wo aus wir die Tour starteten. Bei nebligem Wetter brauchten wir auf die "Koča pri Triglavskih jezerih" (1685 m) ca. 3,5 Std. Das Essen (Polenta mit Gulasch) war lecker aber leider etwas wenig.

In der Früh prasselten die Regentropfen auf unser Nachtquartier und wir beschlossen noch "a Stund" weiter zu schlafen. Um halb zehn hieß es dann aber Aufstehen, Zampacken und Losmarschieren. Es ging durchs "Tal der Sieben Seen" und zu einer Hütte (Zasavska koča), wo wir eine lange Mittagspause mit Schafkopfeinlage wegen des strömenden Regens abhielten. Nach weiteren 2 Stunden Gehzeit kamen wir pudelnass und leicht durchgefroren auf der "Tržaška koča (2151 m)" an und hofften, dass sich das miese Wetter für den kommenden Gipfeltag bessern möge!

Unsere Bitten wurden erhört und bei Sonnenschein und kühlen Temperaturen kraxelten wir in gut 1 Std. über den Klettersteig von Westen her auf den Triglav-Gipfel (2864 m). Zum Glück hatten wir in der Früh noch Platzkarten gelöst, denn mit uns saßen mehr als hundert andere Individualisten auf dem höchsten Berg Sloweniens. Deren Anseilmethoden waren teilweise extrem gewagt (z. B. eine bessere Paketschnur um den Bauch, welche der Nachsteiger in den Händen festhielt)!

Nach ausgiebiger Pause setzten wir die Triglavüberschreitung Richtung Osten fort und stiegen über die "Dom Planika" (2401 m) und den Pass "Konjski preval" (2020 m) zur "Vodnikov dom" (1817 m) ab, wofür wir 2,5 Stunden benötigten.



Anderntags in der Früh ging's wieder Richtung Parkplatz über den Pass "Mišeljki preval" (1995 m) und einen "längeren", aber schönen Umweg bei dem wir die netten kleinen Almhütten der Slowenien bewundern durften. Nachmittags kamen wir am Parkplatz an und sprangen noch in



den wunderschönen "Bohinjsko jezero" (525 m), um uns anschließend auf den Heimweg zu machen. (Manu & Yvusch)

09. 09. 2005, Moosenzian-Exkursion, Schwabering

"Yvonne, der Moosenzian wär soweit. Wenn Ihr ihn noch sehen wollt, dann müsst ihr aber bald kommen, sonst ist er verblüht...", so lautete die Nachricht unseres ehemaligen Naturschutzreferenten Werner Karl Ende August auf meinem Anrufbeantworter. Wir hatten es uns ja schon mal seit Jahren vorgenommen mit der Jugend auch mal was anderes als "nur" Bergsportarten auszuüben und somit radelten wir zu fünft bei klasse Wetter Richtung Schwabering, von wo es dann losging. Anfang kamen wir uns wie kleine Krabbeltierchen auf der Wiese vor, weil das Gras um uns herum höher war als wir. Dies legte sich allerdings bald mit dem weiteren Vordringen in nahezu unberührte Landschaft, die sich zu einem "Wellness-Walking"-Abenteuer entpuppte. Denn



man musste schon aufpassen, wo man den nächsten Schritt hinsetzte, denn sonst bekam man nasse Füße. Neben dem seltenen Moosenzian bekamen wir nicht nur jede Menge anderer interessanter Pflanzen zu sehen, sondern auch die eigene "Filzenhütte" vom Werner, die gleich zu einer Brotzeit genutzt wurde. Diesem sei an dieser Stelle nochmals herzlich für den Ausflug der etwas anderen Art gedankt. Wir haben es uns dann bei dem schönen Wetter anschließend nicht nehmen lassen, noch einen Sprung ins kühle Nass zu wagen. (Yvusch)

10. 09. 2005, Kampenwand, Chiemgauer Alpen

Naja, also eigentlich – ja eigentlich wollten wir ja auf den Weitlahner gehen. Aber auf der Fahrt nach Sachrang haben uns die Steilwände davor so angelacht, dass wir kurzentschlossen Richtung Kampenwand losmarschiert sind, um auf den schönen Graten langzulaufen. Das Wetter war mal wieder ned so optimal, aber das ist ja ned so tragisch, solange es a gscheide Gaudi gibt... In immer dicker werdenden Wolkenschichten sind wir zuerst auf der Bauernwand gestanden, bevor wir mittels einem Latschen-VI-er die Scheibenwand erklimmen haben. Wir haben uns schon gewundert, warum man durch den Nebel öfters mal Stimmen hört, aber als sich die Wolkendecke für einen kurzen Moment mal gelüftet hat, bekamen wir schon große Augen, dass wir im Prinzip genau oberhalb der Seilbahn saßen. Das gab das letzte Argument dafür, nun auch noch auf die Kampenwand zu gehen. Auf dem



Hauptgipfel (jaja, nicht der Westgipfel, aber der war ganz alleine auch ganz nett) fernab jeglicher Touristenanstürme haben wir dann unsere Brotzeit ausgepackt, wobei sich nicht jeder so ausgiebig daran erfreuen konnte. Die Dohlen hatten an dem Tag anscheinend besonders viel Hunger, da sie der Micha gleich den kompletten Pfefferbeißer stibitzten... Die Burschen sind dann noch gschwind auf den Westgipfel raufgeflitzt, bevor wir nach Aschau abstiegen. (Yvusch)

11.-12. 11. 2005

**Winterraum Neue Traunsteiner Hütte
Reiteralm / Berchtesgadener Alpen**

Obwohl es fahrtechnisch ned die Welt ist, kommen wir ja eigentlich viel zu selten in die schöne Ecke der Berchtesgadner Alpen. Normalerweise wäre ein Biwak irgendwo in den Bergen auf dem Plan gestanden, aber aufgrund der Winterzeit und der damit verbundenen Aussicht auf eine



lange, kalte Nacht, haben wir uns dann doch für einen Winterraum entschlossen. Am Samstag ging's gemütlich über den Wachterlsteig hinauf auf die Reiteralm, vorbei an eindrucksvollen und bizarren Eisstrukturen, die die Felsen am Wegesrand überzogen hatten und dem für dieses Karstgebiet typischen Auf und Ab, bis wir nach drei Stunden die Hütte erreichten. Nach einer kurzen Wasserstellensuchaktion sind wir auch fündig geworden und somit war schon einmal die größte Sorge des Tages vom Tisch. Draußen vor der Hütte konnten wir unsere überschüssige Energie durch diverse Schubswettkämpfe und Holzhacken loswerden, bevor es ans Kochen ging. Wie man eine Weinflasche mittels eines Bergschuhs öffnet, konnten uns die Burschen dann doch ned so ganz glaubhaft demonstrieren, aber für alle war dieser wissenschaftliche Exkurs definitiv ein Training der Lachmuskeln. Weil wir den Sonntag lieber ganz piano mit gemütlich Ausschlafen beginnen, allerdings auch beizeiten wieder in Rosenheim aufschlagen, aber trotzdem noch einen Gipfel erklimmen wollten, sind wir halt mitten in der Nacht noch auf den Großen Weitschartenkopf gesaut und haben den Sternenhimmel und die nächtliche Beleuchtung der Talorte bewundert. Kurz



gesagt war dies ein richtig schönes Bergsommerende, denn in der nächsten Woche fiel ja schon der erste Schnee... (Yvusch)

... und das sind unsere Betreuer

Jugend (ab 11 Jahren)



Johannes Müller (Joi)

Wenn er nicht grad seine Zeit in der FH beim Studium der Produktionstechnik absitzen muss, kann man ihn eigentlich nur auf Partys beim Tanzbein schwingen oder im Gebirge finden. Irgendwo in einer steilen Felswand hängend können ihm auch die dunkelsten Wolken keine Angst einjagen. Die Ruhe in Person lässt sich von niemanden was sagen. Von niemanden? - Doch, irgendwo in diesem 1,93 m großen Kraftjungen sitzt das Organ "Magen" und wenn der nach Hunger schreit wird sofort die Brotzeit herausgeholt und der Rucksack um 1 kg erleichtert. Kein Wunder also, dass unser Joi bei soviel Trainingsgewicht fit wie ein Turnschuh und voller Tatendrang ist, um mit der Jugend unterwegs zu sein.



Elisabeth Lammer (Lissi)

Ja bei der Lissi da muss es anspruchsvoll, neu oder einfach nur schön sein, und wenn's nicht so ist, dann wird's halt so gemacht und a rechte Gaudi ist dabei garantiert, egal ob im Fels, Eis und Schnee, auf dem Radl oder beim Wandern. Sie ist einfach für jeden Spaß zu haben und reißt mit ihrer Begeisterung die Jugend mit. Engagiert ist

sie aber nicht nur als Jugendleiterin bei uns, sondern auch in der Landesjugendleitung Bayern. Bewundernswert, dass sie trotz ihrer langen Arbeitstage auch während der Woche meist noch genügend Zeit für ihre Hobbies findet.

Junioren (ab 15 Jahren)



Claudius Hauptmann

Den Claudius könnte man eigentlich überall antreffen: beim Mountainbiken, Klettern, Skitourengehen, diversen gesellschaftlichen Anlässen oder beim Informatik-Studium in München. Ihn dann aber wirklich zu sehen ist gar nicht mal so einfach, weil er so viel unterwegs ist. Bei den Ausflügen der Junioren kann man aber auf ihn zählen. Und falls er doch einmal daheim sein sollte, dann ist er sicherlich damit beschäftigt, unsere Homepage (www.jdav-rosenheim.de) aktuell zu halten...



Emanuel Fuchs (Manu)

Der Manu ist ein Mensch, der spontane Sachen durchaus liebt: sei es mal kurz zum Radln oder zum Klettern zu gehen, mit Spezl'n Berge raufzurasen oder gemütlich in der Sauna abzuhängen. Und

dies alles wahrscheinlich deshalb, damit er wieder genügend Energie auftankt, um sich an seinen Schreibtisch zu setzen und für die BOS zu büffeln. Was aber nicht heißt, dass er sich keine Zeit nehmen würde, die nächsten größeren Touren zu planen und mit den Junioren etwas zu unternehmen.



Yvonne Großmann (Yvus)

Die Yvus hat als Jugendreferentin und "Meisterin aller Kassen" die Rosenheimer DAV-Jugend fest im Griff und engagiert sich bei den Junioren.

Mit ihrem Organisationstalent und ihrer Beharrlichkeit bringt sie Ordnung in unseren Jugendleiterhaufen und tritt jedem in den A....., der seine Aufgaben nicht erledigt. Natürlich ist sie selbst oft auf den Touren der Juma dabei, legendär ist ihr zerstörerischer Skifahrstil, der sich mittlerweile aber zusehends normalisiert. Daneben macht die Yvus genauso Wanderungen, Rad-, Kletter- und manchmal sogar Höhlentouren. Das Studium der Wirtschaftsgeographie nimmt zum Glück auch noch einen Teil ihrer Zeit in Anspruch...

Jungmannschaft (ab 18 Jahren)



Franz Knarr jun.

Skitouren, Mountainbiken, Rennradeln oder Klettern - egal um welche Art von Aktivität in den Bergen es sich handelt - da Franz is oiwei mit dabei. Unsere Juma hat mit ihm einen fähigen und zu allen möglichen

Scherzen aufgelegten Meister, der zudem noch Fachübungsleiter Skibergsteigen ist und tatkräftig in der Landesjugendleitung Bayern mitarbeitet. Sein Wissen um die Berge und alles, was damit zu tun hat, nimmt er aus seiner langjährigen Berg- erfahrung - geht er doch schon von klein- auf ins Gebirge.



Florian Soldner (Flo)

Um noch mehr Touren mit der JuMa zu unternehmen und die bergsteigerische Arbeit und sowie Tourenideen auf mehrere Schultern zu verteilen, ist der Flo stellvertretender

Jungmannschaftsleiter. Als Fachübungsleiter Skihochtouren bringt er natürlich auch eine Menge an alpiner Erfahrung in die Jungendarbeit mit ein. Sein Arbeitsumfeld ist bei BMW - dort befasst er sich mit der Entwicklung von neuen Flitzern für die Landstraße. Ansonsten ist der Flo für sämtliche Bergunternehmungen zu haben und denkt sich mit dem Franz zusammen die "wilden" Sachen für die JuMa aus.



Hans Knarr

Da Hans geht gerne mit dem Board auf Tour, ist Partys durchaus nicht abgeneigt und ist universell einsatzfähig, auch was unsere Jugend betrifft. Wenn's mal wieder brennt, hilft er so-

wohl bei der Jugend als auch bei den "großen" Kindern mit. Als Fach-übungsleiter Skibergsteigen ist er aber nicht nur im Schnee zu finden, sondern auch im Sattel seines Mountainbikes, am Felsen, im Badensee oder an entlegenen Orten der Erde, die er im Rahmen von Praktika für sein BWL-Studium bereist.

Die Sportklettergruppe des DAV Rosenheim



(v.l.n.r. Manfred Mauler, Tobi Helbich, Uwe Leonbacher, Christoph Börttschök, Simone Bode, Sandro Kley, Nico Linder, Lukas Pesch, Tobias Winhardt, Beni Kreutz, Timo Kumbein, Lukas Schiffer, Kevin Kowalski, Magdalena Kärcher – es fehlen: Nina Stadler, Elisabeth Reitmaier, Maria Zettl, Simon Höger, Sebastian Wastlhuber)

Die Idee zur Gründung einer Sportklettergruppe für leistungsorientierte Jugendliche innerhalb unserer Sektion gründete auf den Erfahrungen, die ich im Rahmen des Schulsports am Finsterwalder-Gymnasium in Rosenheim gewonnen hatte. In nur 3 Schuljahren etablierte sich diese Sportart innerhalb des Differenzierten Wahlunterrichts sowie dem Kursangebot in der Kollegstufe, und die stetig ansteigenden Teilnehmerzahlen an interessierten Jugendlichen in der Neigungsgruppe Klettern zeigen, dass hier großer Handlungsbedarf in dieser Trendsportart auch für die Zukunft besteht.

Neben einem regelmäßigen leistungsorientierten Klettertraining sind gerade die sozialen und pädagogischen wirksamen Dimensionen des Klettersports ein wesentliches Ziel dieser Jugendförderung unserer Sektion.

In Kooperation mit dem Finsterwalder-Gymnasium als Stützpunktschule für den Klettersport kann nun sportlich orientierten Kindern und Jugendlichen unserer Sektion seit beinahe zwei Jahren ein zusätzliches Klettertraining angeboten werden.

Neben einem zweimaligen Bouldertraining an einer von Schülern erbauten Boulder-

wand des Finsterwalder-Gymnasiums am Nörreut findet einmal pro Woche das Training in der Kletterhalle in der Pürstlingstraße statt.

Die Teilnahme an Wettkämpfen auf nationaler / internationaler Ebene ist Ziel dieses von dem engagierten Fachübungsleiter Sandro Kley geleiteten Trainings, nachdem sowohl auf Kletterwettkämpfen in der Region als auch auf den Schulwettkämpfen „Jugend trainiert für Olympia“ im Mannschaftswettbewerb bereits große Erfolge erzielt werden konnten. Die Wirksamkeit dieser Talentförderung beweisen Leistungen wie beispielsweise der erste Platz von Lukas Schiffer (Jugend M), der zweite Platz von Nico Linder (Schüler) oder der dritte Platz Elisabeth Reitmaier (Schülerinnen) beim SOBY-Cup bzw. der dritte Platz des Finsterwalder-Gymnasiums bei den bayerischen Meisterschaften im letzten Jahr.

Neben dem Indoor-Klettern werden die Teilnehmer an das umweltverträgliche und verantwortungsbewusste Klettern an

Naturfelsen hingeführt. In mehreren Unternehmungen in Klettergärten der Region konnten bereits erste Erfahrungen gesammelt werden, die ohne die Unterstützung unserer Sektion durch Bereitstellung von Transportmöglichkeiten und Material nicht möglich wären.

Darüber hinaus hat sich in der Gruppe ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt, welches über das bloße gemeinsame Training hinausgeht, was sich in gemeinsamen Unternehmungen wie beispielsweise die Ausflüge auf Kletter-Weltmeisterschaften, zum Boulder-Cup auf die ISPO sowie der mit großer Vorfreude geplante Kletterurlaub in den diesjährigen Pfingstferien zeigen..

Doch nun sollen ein paar Mitglieder der Gruppe zu Wort kommen, die kurz von ein paar Highlights aus dem letzten Jahr berichten - vielleicht fühlt sich daraufhin ja ein unentdecktes Klettertalent als noch fehlendes Mitglied unserer Gruppe!

Manfred Mauler (Spartenleiter Sportklettern)



Magdalena Kärcher



Nico Linder



Beni Kreuzt



Lukas Schiffer



Lukas Pesch

Am Mittwoch sind die Senioren aktiv !

Als ich an einen Dienstagnachmittag einen ehemaligen Kollegen in der Stadt traf, fragte er mich beim Abschied: gehst Du morgen mit den Alten zum Wandern? Ich sagte nein, ich gehe mit den Junggebliebenen zum Wandern. Da fragte ich ihn, was machst Du morgen? Er sagte: Spazieren gehen, mehr geht nicht mehr. Beim Heimgehen dachte ich mir, da hast du das bessere Los erwischt.

So wie mir geht es vielen unserer Mittwochsguppe. Wir sind noch ganz fit, sind dadurch auch im Herzen jung geblieben. Das kommt nicht von allein. Man muss was dafür tun.

Mit einer Gruppe Gleichgesinnter ist es leichter als allein. Wir teilen die Gruppe, damit auch Schwächere ihr Erfolgserlebnis haben.

Langweilig ist es dabei nie. Auch Schweißtropfen, Humor und Geselligkeit kommen nicht zu kurz. Ich habe noch nie einen am Mittwochabend ohne einen erfüllten Bergtag heimgehen sehen. Runde und halbrunde Geburtstage werden Dank unserer Helga als Löwenbändigerin und Klaus unserem Datenbändiger lustig gefeiert.

Heuer war am 22. Februar sogar ein 90 er fällig. Centa ist und bleibt uns da ein Vorbild. Bei der Weihnachtsfeier kommt ja auch der Nikolaus mit dem Sündenregister.

2005 machten wir 53 Wanderungen, 12 Skitouren und einen Jahresabschluss als Weihnachtsfeier. Jetzt hätte ich die 7 Skilangläufe am Donnerstag vergessen. 1810 Teilnehmer waren bei den Aktivitäten dabei.

Wie es bei uns ist, schildert am besten ein Gedicht von Lydia Winner bei unserer letzten Weihnachtsfeier:

Eine Tradition wird fortgesetzt....

Im Jahresheft 2003/2004 schrieb ich „Es war einmal“, den Abgesang für unsere Zermatturlaube. 2005 fehlte mir sowie vielen anderen dieser traditionsreiche Skiurlaub. Im Sommer 2005 führte ich in Verbindung mit der Sektion Wasserburg wieder einen Wanderurlaub durch. Im Winter 2006 hat die alte Crew, verstärkt durch eine neue Generation wieder einen schönen Skiurlaub im Hotel Silvana in Zermatt verbracht. Bei unserer Heimfahrt hat das Matterhorn auf besonders schöne Weise auf Wiedersehen gesagt. Im Jahr 2007 jährt sich die Skiwoche zum 30 Mal. Ein schöner Grund, die Tradition fortzusetzen. Interessenten können sich bei mir melden unter

Telefon: 08031/890179

Paul Weiß



Zum Jahresabschluss der „Mittwochsgruppe“ 2005

Wos waar a Winter ohne Schnee,
was waar a Chiemgau ohne See,
was waar a Gipfe ohne Berg,
wos waar a Riese gabs koan Zwerg.
Wos waar a Ross ohne sein Reiter,
wos waar a Gruppn ohne Tourenbegleiter!
De Begleiterinnen moan i do aa,
denn für mi do is des klar,
der Mensch – do moant ma Mo und Frau
und des is wirklich dann genau
a Gleichheit – koana is vorn oder hintn dro.
Bei mir san de Begleiter Frau oder Mo.
De regn mi auf mit eanare „innen“,
manchmoi moant ma scho de spinnen,
(stellt's euch vor mir waarn Mitgliederinnen).
A solchana Krampf, do mach i ned mit,
Bei no so vui Gleichheit bleibt da
Unterschied.
Was waar also a Mittwoch ohne den Ade,
ohne Marlies oder Kurti – a Gschicht, a fade
ohne Heidrun oder Bernhard, ohne Clemens
s'is wahr,
ohne Renate, Heinz oder Pauli, do taat ma
uns schwaar!
Mir waarn direkt hilflos, tatn uns vielleicht
volaffa
Und in da Hütt'n hätt'n's net gnua zum vokaffa,
weil uns koana o'gmeldet hätt
und des bei so am Hauffa ned geht!
Weil des a so is ham mir uns denkt,
heit kriegts vo uns was B'sonders gschenkt.
Für eure Arbeit `s ganze Jahr,
`s is oft mehr als ma moant, des is ganz klar,
z.B. wenn no so schlecht des Wetter
es finden sich allweil a paar Treter.
Dann muass da Begleiter umdisponiern
und aa de paar Narrischn an sichern Weg
führn!

Im Winter, do is der Onischke Klaus no
g'fragt,
weil der allweil de besten Loipen osagt.
Und no an Klaus mecht i ned vergessen
Der is zwar auf sein Computer ganz
versessen,
doch ham mir davo an grossen Profit:
er teilt uns sämtliche Daten gewissenhaft mit!
Er druckt ganze Listn, dann bist informiert,
wennst an Geburtstag vergisst, bist selber
blamiert.
Beim Stichwort „Geburtstag“ fällt ma glei no
jemand ei –
unsa „Löwenbändigerin“ nämlich – wia konns
anders sei!
Der „Herrin des blauen Löwen“ an extra
Dank,
wenn de Helga net waar, waar die Kasse ganz
schee blank!
Und last but not least dem Nikolaus sei Frau,
dass i d'Erna da moan, wissts alle genau.
Sie sammelt s'ganze Jahr was's an
Ereignissen gibt,
ihre Gedichtl, wia heit, san seit Jahren beliebt.
I brauch drum gar ned mehr erzählen
Und euch mit schon Bekanntem quälen.
Drum sag i dankschön und vergelt's Gott von
allen,
euch und uns werds hoffentlich no recht oft
gefallen,
dass mir gemeinsam auf d'Berg aufirenna
und lang unser G'sundheit erhalten könn.
Wir danken unserm Herrgott für jed's schöne
Jahr –
so jetzat is gnua gred – und jetzet is's aa gar!

Es gäbe noch viel zu erzählen, lassen wir lieber die Bilder auf den nächsten Seiten sprechen: Hoffentlich können wir alle noch viele Wanderungen, Skitouren und Langläufe machen, denn das hält fit an Leib und Seele.

Paul Weiß



Anfang Juli lag am Kröndlhorn viel Neuschnee.



Unterhalb der Haushamer Alm am Stolzenberg.



Die 2. Gruppe ging bis zum Unteren Wildalmsee.



Auf der Feichtensteinalm in der Osterhorngruppe.



Am Rinnkedlsteig. Am Königssee steigen die Nebel.



Die Tourenbegleiter der Mittwochsgruppe. Frau Nikolaus, Helga und Klaus, unser Datenfreak.



Die Musikgruppe Hollunder bei unserer Weihnachtsfeier.



Watzmann von der Kührointalm.



Auf Tour um den Möserberg, unsere Einkehr Hutzenalm.



Wanderung zur Möslalm in der Wildschönau.



Aufstieg zur Hochries zu Centas Geburtstagsfeier.



Vortrag eines Gedichtes zum Geburtstag.



Auch die Urenkel tragen ein Gedicht vor.



Und die Musik spielt dazu.



Beim Rundgesang, die Bassisten...



...und die Tenöre.



Die Jubilarin schwingt das Tanzbein



...unermüdllich.

Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins e.V.

Familiengruppe "Bergmäuse"

Leitung: Tina Fehlau und Sanne Scheer

Hallo und Servus alle kleinen und großen Bergfreunde,

mit dieser Ausgabe möchten wir uns und unsere im Herbst neu gegründete Familiengruppe "Bergmäuse" nun allen Sektionsmitgliedern vorstellen.

Wir, das sind Martina Fehlau, 38 Jahre, Mama von zwei Mädels, berufstätig, aus Pfaffenhofen, und Susanne Scheer, 32 Jahre, Erzieherin aus Nussdorf.



Nachdem im August 2005 unsere Ausbildung zum Familiengruppenleiter erfolgreich abgeschlossen war, starteten wir im Oktober 2005 unsere Aktivitäten mit Gruppenstunden und Ausflügen. Unsere Gruppenstunden haben wir schon nach dem ersten Treff im Sektionsraum in den Pfarrkindergarten, "Spatzen-nest" in Pfaffenhofen



verlegt, wo wir für Familien mit kleineren Kindern einfach bessere Räumlichkeiten zur Verfügung haben. So können wir neben Küche, Toiletten und den Spielsachen auch die Turnhalle nutzen. Gemeinsam haben wir während des Winters u.a. Martinsgänse gebacken und Futterstationen gebaut. Die Gruppenstunden finden nur im Winter statt, Frühjahr bis Herbst belassen wir es bei den Draußen-Aktivitäten.

Seit Oktober haben wir aber nicht nur bei den Gruppenstunden einiges unternommen, sondern waren mit den Bergmäusen auch sonst noch aktiv. So haben wir schon den Hechtsee mit Bollerwagen und Punsch umrundet, den Berg-Tier-Park Blindham im Rahmen einer Tier-Rallye kennengelernt, haben einen abendlichen Ausflug zur Frasdorfer Hütte mit Rodelabfahrt gemacht, waren auch schon Schwimmen und genossen die Sonne auf der Doaglam, nachdem wir auf dem Weg hinauf einige Aufgaben zu lösen hatten.

Ziel ist es, gemeinsam mit Eltern und



Kindern etwas zu unternehmen: Denn zusammen macht es einfach viel mehr Spaß! Großen sportlichen Einsatz wollen wir dabei nicht an den Tag legen, sondern den Familien Gelegenheit geben, sich ohne Stress mit den Kindern eine schöne Zeit zu machen. Wenn sich innerhalb der Gruppe weitere Aktionen ergeben, wie z. B. mal Klettern oder Skifahren gehen oder ähnliches, wäre es natürlich schön.

Mittlerweile hat sich schon eine nette, lustige Runde in unserer Familiengruppe zusammengefunden. Je nachdem, wie es terminlich den einzelnen ausgeht, nehmen mindestens drei bis vier Familien an den Touren teil. Und das nun, wo wir noch gar nicht so lange aktiv sind!

Dennoch freuen wir uns auf weitere neugierige und aktive Familien mit Kindern im Alter von wenigen Monaten bis ca. 10 Jahren. Wir schreiben die Touren immer so aus, dass die Familien sehen können, ob die Tour auch alters- und konditionsmäßig

passt. Die aktuellen Termine sind bei der Geschäftsstelle, auf der Website der Jugend (www.jdav-rosenheim.de) oder auch direkt bei uns Familiengruppenleiterinnen zu erfragen. Wer sich in den Terminverteiler aufnehmen lassen möchte, schreibt uns am besten eine kleine Nachricht an familiengruppe@jdav-rosenheim.de. Über diese Adresse könnt ihr euch auch anmelden für die Touren und bekommt so schnell wie möglich Antworten auf eure Fragen.

Und was haben wir noch so geplant für dieses Jahr?

Wir wollen z. B. ein Wochenende am Wildseeloder (Kitzbüheler Alpen) verbringen, die Wetterstation auf dem Wendelstein besuchen, das Kranzhorn erklimmen und nach erfolgreicher Schwammerlsuche in der Schwenkpfanne über dem offenen Feuer unsere Rahmschwammerl zubereiten.

Also dann – wir freuen uns auf euch! Bis bald – eure Tina und Sanne

Wildseeloder-Wochenende:

Samstag/Sonntag, 26./27. August 2006 (Termin ist anvisiert, haben aber noch keine Platzbestätigung vom Hüttenwirt). Voranmeldung bitte bis spätestens 15. Juli 2006. Max. Teilnehmerzahl: 4 Familien (ab Vorschulalter).

👁️ Edelweißfest 2005 👁️



“die 25er Jubilare”



“die 40er Jubilare”



“die 50er und 60er Jubilare”



zwei die sich für die Sektion seit Jahrzehnten ehrenamtlich engagieren
Christa Vögele und Franz Knarr
erhielten das Ehrenzeichen für
40-jährige Mitgliedschaft



Sigrierstunde beim Edelweißfest für Christl
Seebacher's Buch
„Herzlich willkommen –
eine Hüttenwirtin erzählt“
hier mit der Autorin

Veronika Schwenger



Die Jubilare



25 Jahre

Alma	Auer
Josef	Auer
Gabriele	Auer-Wurm
Matthias	Becke
Adolf	Bernegger
Annette	Bliemetsrieder
Elfriede	Bock
Jochen	Boschem
Brigitte	Brandmeier
Hans	Dachauer
Georg	Denk
Max	Dietz
Wolfgang	Eder
Elfriede	Eiblwieser
Josef	Engelhardt
Ellinor	Engelhardt
Rudolf	Frank
Horst	Friedrich
Irmgard	Friedrich
Andrea	Friedrich
Hildegard	Gierlinger
Rolf	Hartloff
Frithjoff	Holz Müller
Peter	Holzner
Johann	Hönig
Irmgard	Huber-Einsiedler
Hans-Peter	Hüfer
Guenther	Hugo
Eva	Jaszyk
Guenther	Kaske
Friedrich	Kern
Elmar	Kinninger
Mina	Klein
Anna Maria	Köllmeier
Winfried	Kraus
Klaus	Kugler
Sonja	Kugler
Hans	Lanzinger
Angelika	Larsch
Helga	Laube
Peter	Lechner
Rosmarie	Lechner
Roland	Lechner
Georg	Maier
Willi	Maierhofer
Manfred	Mendel
Siegfried	Mendel
Helga	Mendel
Sabine	Mendel
Rainer	Mendel
Hans	Miesgang

Bernhard	Mitter
Konrad	Moosegger
Susanne	Niederhuber
Peter	Niederhuber
Andreas	Niederhuber
Andreas	Opperer
Bernhard	Opperer
Emilie	Osiander
Gerhard	Otto
Jörg	Peters
Stefan	Pilger
Helga	Pilger
Herbert	Pilz
Peter	Prankl
Rudolf	Praßer
Wolfgang	Reiter
Brigitte	Reiter
Oliver	Rohm
Hermann	Rott
Armin	Ruf
Felicitas	Ruf
Bruno	Sailer
Johann	Schwarz
Elsa	Schwarz
Gisela	Schwerdtfeger
Dr. Wolfgang	Sepp
Werner	Simon
Renate	Simon
Sonja	Sprinzing
Dr. Irene	Stäbler
Leonhard	Stadler
Christa	Stadler
Susanne	Ständer
Peter	Steinborn
Rosi	Stellner
Dagmar	Terbogen-Schön
Veit	Uhlig
Adolf	Weinfurtnner
Gotthard	Weiser
Christine	Winter
Christa	Wirnsperger
Helga	Wolter
Georg	Zehentner
Justine	Zimprich
Helmut	Zimprich
Elisabeth	Zinsberger
Ernst	Ziselsberger



Die Jubilare



40 Jahre

Horst	Barnikel
Prof. Dr. Jost	Brökelmann
Dr. Gerhard	Burkl
Heribert	Drexler
Martina	Geiger
	Gfaller-
	Ziselsberger
Maria	Hofer
Uta	Hoffmann
Werner	Holnburger
Ludwig	Holnburger
Rosemarie	Knarr
Franz	Meyer
Johann	Nachreiner
Peter	Nachreiner
Heidemarie	Retter
Jorg	Schmoll
Roman	Schütz
Dr. Claus	Sondershaus
Margit	Straßer
Josef	Vögele
Christa	Wagner
Helmut	Waldmann
Maria Magdalena	Weinfurtner
Johann	Wenzel
Achim	Willkommer
Georg	

50 Jahre

Josef	Fürleger
Elsbeth	Heckelmann
Rudolf	Hofer
Charlotte	Holzmayr
Annemie	Kaesweber
Wilhelm	Karl
Ekkehard	Rogalski
Dr. Georg	Stuffer
Magdalena	Sussner
Adolf	Wilhelm
Hans Wolfram	Willberg
Josef	Willeder
Dr. Johann Gerhard	Wolff

60 Jahre

Emmi	Aicher
Luise	Fritsch
Ilse	Hamberger
Inge	Hofer
Hans	Nickl



Rosmarie und Klaus



Nach 13 Jahren Pächter des „Bergbahnstüberl“ auf der Hochries sind Rosmarie und Klaus Staller ins Tal gegangen. Wir danken beiden für die gute Nachbarschaft und wünschen den wohlverdienten Ruhestand.

Jahresrechnung 2005

In der 127. Mitgliederversammlung, am 21. Juni 2005 haben die anwesenden Sektionsmitglieder für das Jahr 2005 den vom Vorstand aufgestellten

- **ordentlichen Haushaltsvoranschlag** mit Einnahmen und Ausgaben von € 296.800,- und den
 - **außerordentlichen Haushaltsvoranschlag und Investitionsplan** für Hütten- und Wegebau-Maßnahmen im Rahmen gebildeter Rücklagen von € 100.000,- gebilligt.
- Dazu wurden € 100.000,- für die Beteiligung an einer Hochgebirgshütte (z. B. Hochjochhospitz) aus dem Jahre 1998 fortgeschrieben.

Jahresrechnung 2005

(Vermögensübersicht, Einnahmen - Ausgaben - Überschussrechnung)

- **Ausgaben** € 307.652,55
- **Zuführung zu Rücklagen** € 31.709,00
- **Einnahmen mit** € 339.909,96
- **Vereinsergebnis/ Überschuss** € 548,41

Von den **Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen** mit € 230.695,32 waren € 110.735,68 an den Deutschen Alpenverein als **Verbandsbeitrag abzuführen**.

Aus der **Bewirtschaftung der sektionseigenen Häuser am Brunnstein und auf der Hochries** haben wir an Pachtzins (einschließlich Nüchtingungsgebühren, Umweltafgabe, Brauervergütung) und sonstige, mit dem Hüttenbetrieb in Zusammenhang stehende Einnahmen € 50.393,62 eingenommen.

Aus der Verpachtung der **Kletteranlage** haben wir € 8.862,72 erhalten.

Aufgrund steuerlicher Option für den Hüttenbetrieb und die Kletteranlage wurden € 1.403,23 Umsatzsteuer erstattet.

Im Berichtszeitraum haben 3061 Mitglieder bzw. Nichtmitglieder auf unseren Hütten übernachtet.

Mitgliederstand 1.1.2006

A-Mitglieder	3379
B-Mitglieder	1460
Junioren-Mitglieder	383
Jugend-Mitglieder	231
Kinder-Mitglieder	443
C-Mitglieder	78
	5984

Nüchtingungsgebühren:

	AV-Mitglieder	Jugendmitgl.	Nichtmitglieder
	€	€	€
Bett	12,00		18,00
Lager	8,00	5,00	14,00
Notlager	4,00	2,50	6,00

Am Brunnsteinhaus und am Hochrieshütte wird im Rahmen der Pachtverträge von Besuchern, die nicht Alpenvereinsmitglieder sind, eine Umweltafgabe von € 0,50 erhoben.

Für **Instandhaltungen und laufende Ausgaben für unsere Alpenvereinshäuser** am Brunnstein und auf der Hochries haben wir € 30.433,66 ausgegeben. Davon entfallen

- € 15.839,42 für das Brunnsteinhaus,
- € 14.594,26 für das Hochrieshütte.

Investitionen von € 10.768,11 wurden aktiviert für:

- € 5.168,62 Brunnsteinhaus (Terrasse)
- € 4.307,73 Hochrieshütte (Gläserpülmaschine, sonstige Einrichtungen)
- € 1.291,86 sonstige GWG

Abschreibungen für aktiviertes Anlagevermögen der Hütten und Kletteranlage wurden mit € 77.671,49, aus ideellem Bereich €1.612,00 vorgenommen. Sonstiger Aufwand € 1.035,01, anrechenbare Vorsteuer € 1.698,87.

Die Instandsetzungsarbeiten am Brünsteinhaus und am Hochrieshaus erfolgten unter Federführung der Hüttenreferenten. Vielen Dank Manfred Oehmichen und Sepp Schmid.

Die **Jugendarbeit** wurde aus Sektionsmitteln mit € 4.304,80 unterstützt. Für gemeinsame **Bergfahrten und Wanderungen** sind € 12.679,82 ausgegeben worden.

Für die **Ausbildung** von Übungsleitern und Jugendleitern sind € 2.187,66 angefallen. Skigymnastik € 720,00, Versicherungsbeiträge für FUL € 1.090,40.

Für die **Sektionsmittellungen**, Tourenprogramme wurden Druck- und Portokosten mit € 8.643,18 aufgewendet. Für Edelweißfest, Weihnachtsfeier und sonstige Gemeinschaftsveranstaltungen und Darstellung im Internet sind € 3.040,96 ausgegeben worden.

Für die **Betreuung der Wanderwege und Steige** in unserem Arbeitsgebiet haben die Hütten- und Wegewarte, Manfred Oehmichen und Sepp Schmid, am Brünstein und auf der Hochries, viele unentgeltliche Arbeitsstunden geleistet; entstandene Kosten € 2.386,27. Im Hochriesgebiet wurde in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Samenbergl und Nussdorf ein Wegekonzept umgesetzt und fertiggestellt.

Für **Naturschutz** wurden € 70,00 ausgegeben. Der uneigennützig Einsatz und das Engagement unseres 2. Vorsitzenden Werner Karl und des neuen Naturschutzreferenten Bernd Kottke, kommen dabei nicht zum Ausdruck.

Für **Verwaltung und Personal, Miete Geschäftsstelle** sind € 39.238,89 angefallen.

Spenden von Mitgliedern und Förderern € 34.801,13. FUL-Zuschuss € 392,00.

Die Sportbetriebspauschale des Bayerischen Kultusministeriums wird nicht mehr bezahlt.

Zinserrträge betragen € 4.663,13, **Aufnahmegebühren** € 835,00

Aus **Zweckbetrieb und Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb**, Ausbildungskursen, Verkauf von Jahrbüchern, Vereinsabzeichen, Vortragsveranstaltungen, DAV-Schlafsäcken, Stromverkauf Brünstein stehen den Ausgaben von € 10.103,94 Erlöse von € 7.863,81 gegenüber; vorhandene Warenbestände sind weder abgegrenzt noch bewertet.

In der **Vermögensrechnung** zum **31.12.2005**

	€	€
dem Anlagevermögen von	872.611,00	
und Forderungen von	246.643,10	
stehen		334.516,00
Rücklagen und		784.738,10
Ergebnisvorräte mit		
	1.119.254,10	1.119.254,10

gegenüber.

Die zulässigen Gewinnrücklagen nach § 58 Nr. 6 AO und die freien Rücklagen nach § 58 Nr. 7 AO gliedern sich zum Abschlussstichtag in:

- gebundene Rücklagen	€ 5.000,00
- freie Rücklagen	€ 172.594,00
- freie Vermögensrücklagen	€ 156.922,00

Die sektionseigenen Grundstücke und Gebäude am Brünstein und auf der Hochries (Wasserleitung, Kläranlage sind in der Vermögensaufstellung nur teilweise bewertet.

Zusammenfassung:

Die Vermögens- und Schuldposten sind in einer Vermögensübersicht nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung vollständig erfasst. Alle Ausgaben und Einnahmen sind in einer Überschussrechnung enthalten.

Mit zuletzt ergangenen Freistellungsbescheid, vom 13.10.2003 des Finanzamtes Rosenheim, wird dem Verein, für die Jahre 2000 bis 2002, Steuerbegünstigung wegen Gemeinnützigkeit bescheinigt.

Rosenheim, den 31.12.2005

Sektion Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.
Dieter Vögele, Schatzmeister

Sektionstour zum Gran Paradiso

Am 24. Juli führen wir von Rosenheim ins Aostatal und weiter in das Seitental Val Savarange. Am Ende des Tals ist ein Zeltplatz, auf dem wir die erste Nacht in drei kleinen Zelten verbrachten. Am nächsten Tag stiegen wir im Morgengrauen zum Rifugio Emanuele (2732 m) auf. Dort reservierten wir gleich die Lager für die kommenden Tage. Nach einer kleinen Pause zogen wir gleich weiter zu unserem ersten Gipfel dem La Tresenta (3609 m). Nach einer leicht vereisten Steilstufe und einem langen Schotterfeld erreichten vier Teilnehmer und ich den Gipfel. Zwei warteten ca. 250 HM unter-



halb auf uns. Dem Wetter konnte man nicht richtig trauen, denn für den Nachmittag war Gewitter angesagt, so stiegen wir schnell ab und machten es uns auf der Hütte bequem und bereiteten uns auf den nächsten Tag vor. Die Wetteraussichten waren eher gemischt, es wurden auch für diesen Nachmittag gewittrige Regenschauer angesagt. Deswegen brachen wir sehr früh zum Gran Paradiso (4061 m) auf. Mit Stirnlampen zogen wir zum Gletscher, der sich in den letzten Jahren weit zurückgezogen hat und blank geschliffene Felsen zurückgelassen hat. Der Gletscher zum Gan Paradiso hat nach einem etwas schwierigerem Anfang keine größeren Probleme bereitet, außer dass es ziemlich hoch hinaus geht. Kurz vor den Gipfelfelsen ist dann noch eine große Randspalte zu überqueren, die aber bei uns eine gute Schneebrücke aufwies. Die letzten Meter zum Gipfel bieten eine



leichte Kletterei, die Hauptschwierigkeit aber sind die anderen Seilschaften, die auch alle zur Madonna wollen.

Auf über 4000 Meter ist es bitterkalt und die Sicht ist nicht optimal, der Gipfel verhüllt sich in Wolken, die nur einige Male aufrissen, deshalb stiegen wir ziemlich schnell ab ohne große Pause. Wieder auf der Hütte waren alle sehr erfreut über die erfolgreiche Besteigung. Für vier Teilnehmer war es der erste Viertausender.

Der letzte Gipfel der noch anstand, war der Ciarforon (3640 m), er ist zwar nicht so hoch wie der Gran Paradiso, aber technisch schwieriger. Zu dieser Tour gingen nur vier Teilnehmer mit. Die Besteigung sollte über seine Südwestflanke erfolgen, aber nach dem sehr steilen Firnfeld und den steinschlaggefährdeten Schrofenhängen brachen wir die Tour auf ca 3500 m ab. Wir stiegen dann gleich bis ins Tal ab. In der Pizzeria am Zeltplatz feierten wir noch die schönen Bergtage und nach einer Zeltnacht fuhren die einen nach Hause und die anderen brachen zu neuen Bergabenteuern auf.



In memoriam

Heinz Günther

18. 11. 1940 – 4. 5. 2006

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die traurige Nachricht vom Tode unseres langjährigen Kassenprüfers Heinz Günther.

Seit 1972 war er Rechnungsprüfer der Sektion Rosenheim. Nicht nur als Bergsteiger, auch von seinem Berufe her als Revisionsdirektor des Genossenschaftsverbandes Bayern e.V., war er eine ehrenamtliche Bereicherung der Sektion. Mit seinem Sachverstand um die bergsteigerischen und finanziellen Belange wird er uns in der Diskussion fehlen.

Wir werden Heinz Günther einehrendes Gedenken bewahren.

Dolomiten 2005

Umrundung der Langkofel- und Rosengartengruppe

Montag, 29. 08. 2005

Bei herrlichem Wetter starteten wir vollbe-packt und mit viel Elan in Richtung Tschamintal. Entlang des rauschenden Wildbaches führte uns zuerst der Weg durch den Biergarten der Tschaminschwaige, vorbei an grasenden Pferden und über Wiesen voller Herbstzeitlosen. Zum „Eingehen“ war der Weg gerade recht, aber am Ende des lieblichen Tales erwartete uns linker Hand ein



mit Drahtseilen versicherter Steig Namens „Bärenloch“. Hier hatten wir beim Aufstieg alle Hände voll zu tun und Michaela entdeckte das erste Edelweiß. Unterhalb der Roterdspitz (2 655 m) erreichten wir den Höhenweg, der links in Richtung Schlern und rechts zur Tierser Alpi Hütte (2 440m) führt. Die Hütte war uns vom letzten Jahr schon für die gute Bewirtung bekannt und wir stärkten uns für den noch vor uns liegenden Weg. Dieser führte uns zuerst



wieder abwärts und wir hörten die ersten Murmeltiere pfeifen, die vor den herannahenden Wanderern warnten. Und schon ging es wieder aufwärts zum Mahlknechtpass und auf dem Höhenweg - mit Blick auf der linken Seite zur Seiser Alm, der vor uns liegenden Langkofelgruppe, Sella und Marmolada - erreichten wir um 17 Uhr die Plattkofelhütte.

Dienstag, 30. 08. 2005

Heute stand nun die angekündigte „Königsetappe“ auf dem Programm. Vorbei an der Murmeltierhütte genossen wir bei herrlichem Bergwetter die Morgenstunden und es kam uns so vor als gäbe es nur uns und die Murmeltiere auf dieser Welt. Doch es sollte noch anders kommen! Bereits um 9 Uhr hatten wir den ersten geographischen „Tiefpunkt“ mit 1960 Meter erreicht und es ging über felsiges Gelände wieder aufwärts zur Langkofelhütte (2256 m).

Nach kurzer Rast und Stempelholen an der Hütte war es vorbei mit der Ruhe. Zuerst fand ein spektakulärer Hubschrauberflug unsere Aufmerksamkeit und danach kamen uns Hunderte von „Wallfahrern“ entgegen. Michaela fragte uns, ob wir wohl die falsche Richtung eingeschlagen haben? Und wir fragten uns, wo die nur alle so plötzlich herkamen. Tapfer kämpften wir uns gegen den Strom zur Toni-Demetz- Hütte (2681 m) hinauf und sahen des Rätsels Lösung. Schier endlos wurden die Wanderer über eine „Eiergondel“ vom Sella Pass heraufbefördert und sprangen an der Bergstation regelrecht aus den Gondeln. Also machten wir wieder Platz auf der Langkofelscharte und stiegen bei herrlichem Ausblick auf Sella und Marmolada zuerst in Richtung



Sella Pass ab und schlugen dann den Weg zur Friedrich-August-Hütte ein.

Auf dem lohnenden Friedrich-August-Weg, vorbei an der von Italienern belagerten Sandro Pertini Hütte, erreichten wir eine Hochebene, wo es wieder zur Plattkofelhütte hinüber ging. Wir schlugen jedoch den Weg nach links ins Durontal ein und von nun an ging es bergab bis zur Micheluzzi-Hütte. Nach einem „Spaziergang“ entlang des rauschenden Duronbaches führte uns der Weg über einen kleinen Steig hinauf zum Cioresoles (grüner) Pass. Über den folgenden Pas de Dona (Frauenpass) spielten wir Frauen unseren Vorteil aus und erreichten um 18:15 Uhr endlich die Antermoia Hütte. Nach kurzer Zeit saßen wir bereits beim verdienten Abendessen „à la Carte“ und mussten unser Lager mit 7 Holländern teilen.

Mittwoch, 31. 08. 2005

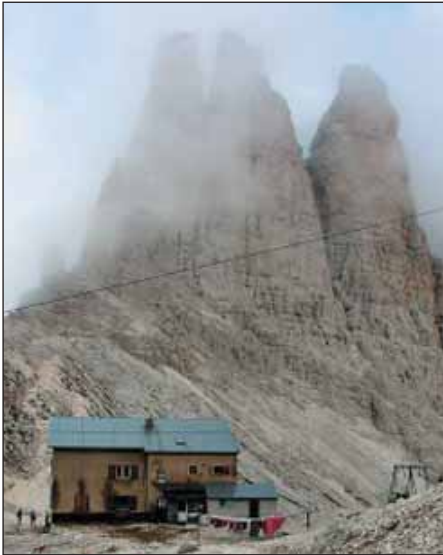
Um 08:15 Uhr waren wir wieder alle zum Abmarsch bereit und während die Kletterer dem Kesselkogel zusteuerten brachen wir - am ruhig gelegenen See vorbei - in Richtung Antermoia-Pass auf. Noch hingen Nebelschwaden in den Tälern, doch es schien wieder ein schöner Tag zu werden. In der kühlen Morgenluft hatten wir bald die höchste Stelle erreicht und querten hinüber zum Grasleitenpass (2599 m). An der geschlossenen Grasleitenschutzhütte standen auch schon Kletterer für den Einstieg in die Wand bereit. Für uns ging es nun wieder abwärts



und bald konnten wir die Vaoiolethütte und die aus dem Tal kommenden Wanderer in der Ferne erkennen. Dort angekommen, entschlossen wir uns über das drahtseilversicherte „Gartl“ zum Santnerpass aufzusteigen. Nach dem Motto „nur die Starken kommen in den Garten“ hatten wir nach ca. 1 Stunde die Gartlhütte erreicht und freien Blick auf die weltberühmten Vaoiolet-Türme, in denen einige waghalsige Kletterer unterwegs waren. Wir deponierten an der Hütte einen Teil des Gepäcks und stiegen zum Santnerpass (2734 m) auf. Dort gab es auch ein Gipfelkreuz und viele Klettersteiggeher. Leider blieb uns aber der Blick ins Tal durch immer wieder aufziehende Nebelschwaden verwehrt.

Wir mussten den gleichen Weg wieder ins Val de Vaoiolet absteigen, konnten aber Gott sei Dank die Höhe durch einen Steig der Wand entlang, halten. Wir kamen wieder auf den von unten kommenden markierten Weg, der weiter zum Zigolade-Pass (2579 m) führte. Ja, wir sahen ihn schon lange vor uns liegen und wussten, wenn wir da drüber sind, kann die Rotwandhütte nicht mehr weit sein.

Auf der Passhöhe konnten wir, wie so oft, die Hütte bereits von Weitem sehen und traten vorbei an pfeifenden Murmeltieren und einer Glockenblumenwand - in Erwartung von Speis und Trank beflügelt - den Endspurt für diesen Tag an. An der Hütte angekommen gaben wir gleich die Bestellung fürs Abendessen auf und bezogen unser Zimmer mit 2 Stockbetten.



Donnerstag, 01. 09. 2005

Heute wollten wir über den Hirzlweg zur Rosengartenhütte; somit die Rosengartengruppe umrunden und anschließend irgendwie wieder hinab zum Parkplatz. Nach unserem Ziel gefragt, hatte Karola dann auch gleich parat: „Wir steigen ins Tschamintal ab“ und wir gingen davon aus, dass es heute fast keine Höhenmeter zu bewältigen gab.

Das sah zuerst auch so aus, denn der Weg führte uns auf gleicher Höhe vorbei am „Cristomannos-Adler“ zur Rosengartenhütte (2339 m), die schon von weitem, nicht zuletzt durch die Liftstation, zu sehen war. Dort legten wir eine Cappucinopause ein und genossen den sonnigen Rundblick auf die vor uns liegenden, schier endlosen Gebirgsketten. Dann war es Zeit zum Abstieg in Richtung Nigerpass und wir gelangten über liebliche Almwiesen mit Blick zurück auf den Rosengarten auf die Wege Nr. 1 und 7. Michaela stellte uns vor die Wahl zum Nigerpass abzustiegen und mit dem Bus zum Parkplatz zu fahren, oder über den Weg 7 über die Baumann- und Hanicker Schwaige zu Fuß zu gehen. Wir entschieden uns für Letzteres, wussten jedoch

nicht, dass wir dafür noch einige hundert Höhenmeter zu bewältigen hatten. Also folgten wir dem zum Teil neu angelegten Steig, der auch als Sagenwander- und Schneeschuhweg bezeichnet wurde und wir waren froh, als wir endlich an der Hanicker Schwaige (1904 m), die direkt



unter den Vaolettürmen liegt, ankamen. Der Garten war am Berghang angelegt und ein aufgeweckter Bursche empfahl uns 2 Brotzeitplatten für 4 Leute, wobei der Schnaps dazu schon etwas gestreckt war! Dann gab es noch einen Kaiserschmarrn mit 4 Gabeln und vier Cappuccini mit 4 Löffel, oder sollten es doch 4 Kaiserschmarrn mit einer Gabel sein? (laut Empfehlung des Burschen!) Wie auch immer, wir hatten viel Spaß und machten uns gestärkt auf das letzte Stück des Abstiegs. Am rauschenden Wildbach entlang, der auch mal einen Abstecher auf den Wanderweg machte, konnten wir noch einmal die schöne Natur genießen.

Dank der guten Führung von Michaela haben wir 4 Tage „Mit Sack und Pack durch die Dolomiten“ genossen und ich ziehe folgende Erkenntnis daraus: Wir hatten ausgefüllte Tage mit stetigem bergauf - bergab, aber ... das haben ja Höhenwege so an sich!



Komfort-Skidurchquerung der Kitzbüheler Alpen

Sonntag, 27. 02. 06

Treffpunkt der Brettelerunternehmung war um 6 Uhr früh auf dem Park & Ride Parkplatz in Pfraundorf. Dort luden wir das Skitourenequipment ins Auto ein und fuhrten (düsten) nach Wörgl, dem eigentlichen Ausgangs- und Endpunkt der tirolerischen Wintersporttage.

Von der zuvor angesprochenen Stadt am Inn brachte uns ein Postbus nach Inneralpbach, von wo wir über 5 Täler einschließlich 4 Übernachtungen das Vorhaben skitechnisch begannen.

Der 1. Tag brachte Überraschungen ohne tounterscheidende Folgen. So schien am Morgen die Sonne im Alpbachtal und wir hofften, das Wetter möge so bleiben. Doch da war der Wunsch „der Vater der Gedanken“ und nach 2 Stunden Aufstieg war es vorbei mit dem wolkenlosen Horizont. Es fing leicht zu schneien an, Nebel setzte zwischenzeitlich ein, die Sicht wurde zunehmend schlechter und es begann ungemütlich zu werden. Auf dem Bergkamm (Schatzberg, Joel, Lempersberg), der das Alpbachtal von der



Wildschönau trennt, sah man keine 200 Meter mehr. Doch wir ließen uns deswegen nicht vom eingeschlagenen Weg abbringen und verfolgten unbeirrt unseren Plan.

Im meterhohen Tiefschnee ging es nun über drei Gipfelhöhepunkte einschließlich eines Grates Richtung Lempersberg. Irgendwo

dort oben mussten wir den Durchschlupf für die Abfahrt in die Wildschönau finden. Dies war angesichts der sehr verwaschenen Sicht nicht ganz so leicht. Doch wer sucht, der findet und nach einigen Mühen war kurze Zeit später der entscheidende Punkt gefunden. Auf Grund der Wetterbedingungen und des Windes zogen wir es dann vor, dem Gipfel (Lempersberg) nur kurz einen Besuch abzustatten und nach wenigen Minuten abzufahren. 2 Stürze waren dabei zu verkräften, wobei der von Ingrid schwerwiegend, der von Martin unter den Tisch zu kehren ist. Auf den schlimmeren werde ich später in meinem Bericht näher eingehen. Doch letztendlich kamen wir alle mit mehr oder weniger ausgeprägten oder gar keinen Blessuren ins Tal. Da wir nach der Abfahrt vom Berg ziemlich am Ende des Hochtals der Wildschönau waren und wir talauswärts mussten, war der Weg noch nicht abzusehen, was in Folge der Wetterkapriolen all unsere Ausdauer abverlangte. Doch wir gaben alles und schafften dieses Unterfangen, so dass wir erschöpft aber zufrieden in der Frühstückspension (Auffach), wo Christian am Morgen des Tages angerufen hatte und unser Erscheinen ankündigte, ankamen.

Montag, 28. 02. 06

Der 2. Tag verlief ähnlich wie der erste, diesmal aber ohne Verletzungen an Leib und Seele. Morgens schien die Sonne, nachmittags mussten wir mit schlechtem Wetter vorlieb nehmen und am Abend wartete ein Zimmer mit Dusche auf uns. Ingrid hatte sich von gestern inzwischen einigermaßen erholt, Martin ging es bestens und nur am Feldalpenhorn konnte man erahnen, was Mode ist. Diesen Berg



umgingen wir jedoch großräumig. Bei der Abfahrt am Mittag vom Schweigberghorn war die Lawinsituation zu beachten, doch dank entsprechender Vorsichtsmaßnahmen und den Anweisungen von Christian wurde daraus ein kalkulierbares Risiko.

Dienstag, 01. 03. 06

Der 3. Tag brachte Sonnenschein pur am Lodron und am Steinberggipfel, Probleme mit den Steigfellen beim Autor, sowie das übliche.

Mittwoch, 02. 03. 2006

... ein Frühstück a la cart im Steinberghaus (Windautal), gesundheitliche Defizite bei Martin und einen Geheimtipp am Gerstingerjoch mit dazugehörigen wolkenlosen Himmel.

Donnerstag, 03. 03. 2006

Am 5., den letzten Tag war das Wetter dann wechselhaft und unbeständig. Zwar schien am Morgen noch die Sonne, aber auch an diesem Tag, war auf das Gebaren am Himmel kein Verlass. Nach einer langen Taldurchquerung mit Wind, Schneefall und Graupel erreichten wir einen unbedeutenden Passübergang, von wo es nicht mehr weit bis zur abschließenden Abfahrt in das gegenüberliegende Tal war. Ein kurzer Bergaufschwung, eine einfache Querung eines Bergrückens und er hatte uns, der Kulturschock des Skigebietes am „Pass Thurn“. Nachdem wir dies mit unseren Gewissen verantworten konnten,

gab es eine kurze Pistenabfahrt, ehe es nach einem unbedeutenden Gegenanstieg auf einen Forstweg zur Gaststätte am Jochbergwald ging. Da der Bus nach Kitzbühel noch auf sich warten ließ gönnten wir uns in der Wirtschaft gleich neben der Haltestelle eine kleine Stärkung in Form von Speis und Trank, ehe uns ein vollbesetztes öffentliches Verkehrsmittel zum Veranstaltungsort der Streif, ein bedeutendes Skirennen, in Kitzbühel brachte. Zur anschließenden Zugreise nach Wörgl später mehr.

Um nicht zu Ende zu kommen, zu weiteren erwähnenswerten Fakten und Details! Einzelzimmer ohne Zuschlag, Duschen ohne Angst zu haben, das Wasser reicht nur für das Einseifen und Frühstücke, ohne auf die Kalorien zu achten waren positive Beigaben der Skitour, doch es kommt noch besser:

Herrlicher Pulver in unverspurten Schneehängen, bekannte Bergeshöhen, auf denen bei unserer Durchquerung zur großen Freude die Stille und Einsamkeit Einzug hielt, eine Winterlandschaft, die Balsam für Körper und Seele darstellte und Sonnenschein für alle Fälle! Spaß war aber auch durch 4 Teilnehmer der etwas anderen Skitour gegeben.

Diese sollen nun mit einigen ihrer Unzulänglichkeiten und Fehlern während der Tour ein bisschen vorgestellt werden.

Martin „Spitzname Rappi“ - groß gewachsen, schlank, unverheiratet und für jeden Unfug zu haben - erkrankte an einer Darmgrippe und litt kurzweilig an allen Symptomen und Nebenwirkungen, die dazugehören. Dabei entdeckte er eine schlaflose Nacht, als notwendiges Übel. Trotzdem zeigte er sich den Umständen zum Trotz nicht als Memme, sondern als Mann!

Ingrid, unsere Eisprinzessin war nicht nur optisch eine Augenweide. Mit ihrem Lächeln brachte sie jeden Kältepol zum Schmelzen, zudem erwies sich dies Mädels als absolut pflegeleicht und unkompliziert. Des weiteren als berg- und sturztauglich, da sie tapfer und hingebungsvoll, nachdem sie in der ersten Tiefschneeabfahrt der Durchquerung stürzte und sich die Lippe an



einem Stein blutig schlug, bis zur Unterkunft des Abends durchhielt.

Dieter, der Autor des Textes, hat noch kein graues Haar, herzerfrischenden Humor, einige Lebensfalten auf seinem Gesicht und war womöglich die tiefgründigste Person unter den Teilnehmern! Doch wie es auch dazu kam irgendwie übertrieb er es mit der Sorglosigkeit der Klebefelle an einem eiskalten Wintermorgen.

Christian, „unser Guide“ ist eine Person von kräftiger Statur, groß gewachsen, neigt zu etwas schütterem Haar und zeigte sich in den Tagen des Schnees als umsichtiger und gewissenhafter Führer. Doch gab es bei ihm einen Tag, wo das angesprochene Wesen aus Fleisch und Blut mit den „Skispitzen im Astwerk eines Baumes hängen blieb“. Die Folge davon war, dass er in den Schnee fiel, ungezwungen das



gefrorene Nass küsste und nur durch fachkundige Mithilfe seiner Begleiter die Vertikale zum Abschluss brachte. So trug jeder Teilnehmer dazu bei, dass keine Langeweile aufkam.

Jetzt ein paar Worte zu den Übernachtungen die ein Biwak nicht ausschlossen. Reservierungen hatten wir keine, doch wie anzumerken ist, hat auf einer solchen Art von Tour eine Nächtigung im Freien nichts zu suchen. Die Bettgeschichten und Träume des Schlafes waren deshalb angenehm und wohltuend, nur die letzte Ruhemöglichkeit während der Nacht warf einen Schatten auf die ersten 3 Herbergen. Mit dem schwarzen Schaf ist die „Oberlandhütte“ in Aschau gemeint. Glauben Sie es mir oder nicht, dort gibt es ein Zimmer, genauer gesagt ein 4-Bett-Lager, wo kuscheln zur eigentlichen Pflicht- (Sport-) aufgabe werden könnte. Denn klein, kleiner am engsten, hautnah anliegend und die Unschuld ist gerettet. Gerade deshalb waren wir uns mit dem Führer einig, bei der nächsten Skidurchquerung der Kitzbüheler Alpen diese Alpenvereinslodge nicht mehr ins Programm aufzunehmen und wie bei den Übernachtungen zuvor bei dieser Tour zu verfahren, um im Wiederholungsfall eine Skikomfortdurchquerung „Plus“ daraus kreieren zu können.

Kleine Anekdote nebenbei. Der Wirt bzw. der Vermieter der Zimmer in einer der Frühstückspensionen meinte, wo und wie wir dem menschlichen Bedürfnis auf der Skitour nachgingen, also wenn wir mal aufs Klo müssten! Entweder war der Fragende noch nie auf einer Skitour oder es handelt sich dabei um „kein“ Kind der Berge!

Man kann zusammenfassend sagen, das es bis zum Schluss eine Komfort-Skidurchquerung war! Schließlich hatten die drei Helden und eine Heldin der Grate, Wechten und rießengroßen Steinhaufen auf der Heimfahrt von Kitzbühel nach Wörgl ein ganzes Abteil der ÖBB für sich alleine, dem Himmel sei Dank. Somit schließe ich nun meinen Bericht über diese Wattebauschtour in den Kitzbüheler Alpen mit den Worten „Berg Heil“ und hoffe, so manchen neugierig gemacht zu haben.
Dieter Schemm

Silvretta-Skidurchquerung anstatt Ötztaler Alpen

Mittwoch, 31. 03. 2005, Anfahrt und Aufstieg zur Tuoi-Hütte, 2250 m



Zwei Fahrzeuge und sechs Personen, mit dieser "Idealbesetzung" starteten wir (Christian, Michaela, Doreen, Till, Gotthard und Mike) am relativ späten Morgen, so gegen halb 9 Uhr, zur Fahrt nach "Guarda". Die Tatsache, dass in Guarda kein Fitzelchen Schnee mehr lag war eher beunruhigend, aber als dann nach ca. 50 Minuten die Ski zum Einsatz kamen, war alles nur noch relativ. Der Anstieg an sich war ja kein Problem, nur zog er sich ganz schön in die Länge. Der Grund lag daran, dass man nicht allzu viel sehen konnte, und die Wolken sowie der ab ca. 1900 m einsetzende Schneefall wurden doch bald eintönig. Die "Tuoi-Hütte" war dann zwar sehr einfach eingerichtet, aber das Essen war wie im vorhinein bereits angekündigt gigantisch. Uns wurden für sechs Personen acht Schlafplätze zugewiesen, was bis auf eine Teilnehmerin, von uns als sehr ausreichend bewertet wurde. Die Steppdecken mit Überzug! garantierten einen kuschlig warmen Schlaf.

**Donnerstag, 01. 04. 2006,
Dreiländer Spitze, 3197 m**

Der nächste Morgen präsentierte sich recht vielversprechend. Die Wolkendecke,

die im Talgrund lag und fast blauer Himmel waren nicht nur für Gotthard ein Foto wert. Nachdem uns Christian bereits am Vorabend sehr ausführlich mitgeteilt hatte, dass er unter abmarschbereit nicht versteht, dass man draußen vor der Hütte erscheint, sondern dass man zur Piepserkontrolle voll angezogen zu erscheinen hat, waren wir tatsächlich bereits um 07:10 Uhr unterwegs zur Dreiländer Spitze.



Bereits nach einer Stunde Gehzeit mussten wir feststellen, dass das mit dem schönen Wetter wohl nichts werden würde. Je näher wir dem Vermuntpaß, 2797 m, kamen, umso windiger wurde es und zu schneien hatte es auch bereits begonnen. Die Querung im Nebel hinüber zum Aufstieg der Dreiländer Spitze war dann, wegen fehlender Spur, ein Vorantasten ohne Sicht. Nichts desto trotz fanden wir die richtige Felsnase fast ohne Höhenverlust und bereits eine Stunde später kam die obere Ochsencharte in Sicht. Allerdings nicht nur die, sondern auch Kolonnen von Mitantwärtern für den Gipfel. Der Gipfelanstieg im Schneetreiben war nicht ohne, so dass Christian für den Abstieg ein Fixseil legen musste.



Die Abfahrt war dann sowieso ein Traum, 30 cm Pulver und kaum Spuren, was will Mann oder Frau mehr.



**Freitag, 02. 04. 2006,
Übergang zur "Silvretta-Hütte"**

Obwohl kaum einer von uns so richtig gerne die Tuoi-Hütte verlassen wollte, brachen wir am nächsten Morgen zur "Silvretta-Hütte" auf, denn es sollte ja eine Durchquerung werden. Nicht das kleinste Wölkchen war zu sehen, und der nach Westen geneigte Silvrettagletscher ließ jetzt schon wieder auf eine Pulverschneeabfahrt hoffen. Die Sonne im Rücken tauchten auf unserem Weg zum Silvrettapass nacheinander Piz Fliana, Piz Buin, Piz Linnard und andere fantastische Gipfel auf, denen man aber an diesem Tag nur begehrlische Blicke zuwerfen konnte. Der Gipfel an sich, das Silvrettaeckhorn, 3147 m, war für heute nur eine Zugabe.

Die Abfahrt zur Silvrettahütte vereinigte dann so ziemlich alles was man sich als Skitourengeher erträumen kann.

Die Nacht durften wir dann im Winterraum verbringen - trotz Voranmeldung! Dafür aber für den normalen Übernachtungspreis. Nachdem das Essen auch nicht erwähnenswert war, stand für uns Teilnehmer fest, dass wir nicht so schnell wiederkommen werden.



**Samstag, 03. 04. 2006,
Silvrettahorn, 3244 m**

Der nächste Morgen war wettertechnisch wieder vom Feinsten, bis auf die Tatsache stundenlang gegen die Sonne und einen eiskalten Wind anzugehen. Der direkte Anstieg zum Silvrettahorn, 3244 m, war uns aus Sicherheitsgründen verwehrt, aber der Umweg über die Fuorcola del Confin, 3043 m, war lohnenswert, und die zusätzlichen 200 Hm kein Ärgernis da diese uns anschließend wieder eine Pulverschneeabfahrt bescherten. Schade war nur, dass die offizielle DAV-Tour am Skidepot endete, und somit nur 5 Einzelpersonen und nicht die ganze Gruppe die Gipfelfreuden erleben konn-





ten. Allerdings auch nur sehr kurz, da es am Gipfel saukalt war.

Die Abfahrt über den zerrissenen Ochsen-gletscher war anschließend wieder ein optischer Leckerbissen und war vor allem einfa-

cher als befürchtet. Der abschließende Gegenanstieg zur "Wiesbadener Hütte", 2443 m, war dann zwar heiß aber Gott sei Dank nicht mehr weit.

Sonntag, 04. 04. 2006, Heimfahrt

Am folgenden Tag begrüßte uns dann ein rot eingefärbtes Silvretthorn, das von dieser Seite aus richtig beeindruckend aussieht.



Nach einer hervorragenden Gemüsesuppe auf der Tuoi-Hütte waren wir alle wieder gestärkt, und die Rückkehr zum Auto erlaubte dann doch noch mehr Skifahren als befürchtet, so dass sich das Tragen der Ski auf 45 Min beschränkte.

In der Nachbetrachtung:

- Höhenmeter sind nicht alles, auch für 950 Hm kann man 4:30 Std. brauchen ohne langsam zu sein.
- Es ist Unsinn zu glauben man bekommt auf jeder Schweizer Hütte gutes Essen.
- Nicht nur bei der Bundeswehr gibt es einen genauen Zeitplan.



- Auch eine inhomogene Gruppe kann zu einer Gemeinschaft werden.
- Telefonieren geht auch noch im 40° steilen Gelände.
- Es kann auch sehr viel Spaß machen wenn nicht immer die Sonne scheint.

Hoffentlich bis zum nächsten Jahr.



Ortler-Durchquerung



Frei nach dem Motto „was interessiert mich mein dummes Geschwätz von gestern“ verlegte Christian die Tour „Ötztal-Durchquerung die Zweite“ einen Tag vor Abreise ins Ortlergebiet. Bei fünf nicht auf ein bestimmtes Ziel fixierten Skinarrischen kein Problem. Nur Mike's Geduld als Fahrer wurde etwas auf die Probe gestellt, bei der Suche nach Detailkarten vom Durchquerungsgebiet in mehreren kleinen Südtiroler Bergdörfern.

Montag, 27. März 2006

Die Anfahrt nach Sulden verläuft problemlos; wir passen zu fünft samt „Gepäck“ in Mike's Passat.

Als wir so gegen 11 Uhr am Parkplatz des Skigebietes Sulden aus dem Auto steigen, ist es ziemlich warm (so wie es sich für Italien gehört!). Jetzt Jacke, Mütze oder Handschuhe anzuziehen wäre wirklich übertrieben. Also stopfen wir noch einige Kleidungsstücke, die wir eigentlich am Körper tragen wollten, in die ohnehin schon vollen und vor allem schweren Rucksäcke, die so auf 15 bis 18 kg geschätzt werden. Mir kommen leise Zweifel, ob ich nicht doch besser ein Wellness-Wochenende hätte buchen sollen...

Mike outet sich schließlich als Weichei und

schlägt vor, für den ersten Teil des Anstiegs die Gondel zu benutzen. Aus Harmoniegründen protestiert keiner. Wir tun es dann wirklich und schweben für schlappe 9 Euro in wenigen Minuten zur Bergstation auf 2581 m.

Bei Traumwetter steigen wir zur Suldenspitze (3376 m) auf. Nach kurzer Abfahrt erreichen wir die Casatihütte, wo es den ersten Cappuccino der Tour gibt, natürlich mit aufgeschäumter Milch und Schokopulver obendrauf. In der Casatihütte gäbe es auch den teuersten Dusch-Spaß auf dieser Tour, 6 Euro laut Aushang, aber wir übernachteten hier nicht einmal, geschweige denn dass wir darüber nachdenken, 6 Euro in Form von Wasser über uns zu ergießen. Wir fahren über den Zufallferner zur Zufallhütte auf 2265 m ab. Auf der Terrasse dieser Hütte erwartet uns Sonne, ein vom Hüttenwirt Uli spendierter Schnaps und das unter Gebietskennern beliebte und geschätzte Ski-Life-Kabarett. Jetzt ist auch endlich Zeit, Michi's Skischuhe genauer unter die Lupe zu nehmen. Beim Hinterhergehen war mit nur aufgefallen, dass sie aus Leder sind. Michi gibt weitere Details bekannt: 27 Jahre alt, Außenschale und Innenschuh nach Maß und aus Leder gefertigt, mit 500





Mark damals nicht gerade billig. Trotzdem: Wenn man den Preis durch die Anzahl der Winter teilt, den diese Schuhe schon „auf dem Buckel“ haben und mit heutigen Schuhpreisen und Lebensdauer vergleicht, sagt der Betriebswirt in mir, dass der Michi damals sein Geld gut angelegt hat. Michi's Theorie, dass er wegen dieser Schuhe so fährt wie er fährt (er steht unverschämt gut auf den Skiern, bei jedem Schnee astreine, locker-leichte-beinezusammen Mittellage) kann leider nicht überprüft werden, weil es den Schöpfer dieser Schuhe, einen gewissen Herrn Rummel, nicht mehr gibt.

Die Erfreulichkeiten dieses ersten Tages setzen sich mit einem ausgezeichneten Abendessen incl. Nachschlag und einem 6-er-Zimmer für uns fünf fort.

Dienstag, 28. März 2006

Nach einem guten und reichlichen Frühstück steigen wir auf zur Martellerhütte (2610 m). Hier erleichtern wir die Rucksäcke um Übernachtungs- und Gletscherzeug, das wir für unser heutiges Ziel, die Köllkuppe, nicht brauchen. Weil wir schon mal da sind, probieren wir

auch gleich den Cappuccino dieser Hütte. Wieder vorzüglich!

Beim anschließenden Aufstieg wird das Wetter schlechter. Es schneit jetzt heftig, die Sicht beträgt nur noch wenige Meter, wenn überhaupt. Christian setzt Karte und GPS zur „Mugelsuche“ ein. Nach zwei Kurskorrekturen kommen wir auf der Köllkuppe (3380 m) an. Auf dem Gipfel ist es ungemütlich; wir suchen uns einige Meter unterhalb ein Plätzchen und lauern abfahrtsbereit darauf, dass es mal kurz aufreißt. Beim ersten Aufhellen fahren wir sofort los, aber das Loch in der Wolkendecke war zu klein. Schon bald wird die Sicht wieder schlecht. Durch den starken Schneefall der letzten Stunden sieht das bisschen, was man von der Umgebung erkennen kann, bei der Abfahrt ganz anders aus als beim Aufstieg. Christian tastet sich vorsichtig den Berg hinunter, befragt mehrfach Karte und GPS und legt (weiss der Himmel wie er das macht) eine Punktlandung an der Martellerhütte hin. Die Anspannung fällt schlagartig ab. Uns wird ein 12-er-Lager zugewiesen, hurra, da haben wir viel Platz und können unser Zeug schön ausbreiten. Nicht ganz so erfreulich ist das Abendessen, von dem einiges wieder zurück in die Küche wandert, was aber nicht an der Menge oder fehlendem Hunger liegt ...

Mittwoch, 29. März 2006

Es hat über Nacht mindestens 30 bis 40 cm Neuschnee gegeben, gefallen unter starkem Wind. Wir wollen heute zur Brancahütte. Beim Aufbruch geht immer noch ein starker, böiger Wind. Auf dem Weg von der Martellerhütte zum Fürkeleferner haut es den Michi einmal glatt um. Dick in die Gorejacken eingepackt steigen wir auf Richtung Monte Cevedale. Etwa 270 m unterhalb des Gipfels zweigt Christian nach rechts ab und wir fahren zur Pizzinihütte ab. Unter den Anblicken von zerfurchten, blau-grauen Gletschern genießen wir die Abfahrt durch unverspurte Pulverhänge, dem Schneefall der letzten Nacht und der Kälte

sei Dank. Auf der Pizzinihütte gibt es zum Aufwärmen eine Riesenschüssel Minestrone und, natürlich nur wegen des Vergleichs mit den anderen Hütten, einen Cappuccino. Als wir nach der Pause die Hütte verlassen, ist es nicht mehr ganz so kalt und sogar die Sonne wagt sich hervor. Vor uns liegt eine flache Abfahrt, dazwischen auch Schiebepassagen und am Schluss des Tages noch ein Anstieg von etwa 200 HM auf die Brancahütte (2487 m). An diesem Tag legen wir mit 18,4 km die längste Strecke der Tour (insgesamt 75 km) zurück. Die Brancahütte ist offensichtlich mehrfach angestüekelt, innen und außen verschachtelt und brechend voll. Das ausgezeichnete Abendessen mit Nachschlag bis zum Abwinken und der günstige Rotwein entschädigen jedoch reichlich. Da wir hier zweimal übernachten wollen, freuen wir uns doppelt über das zugeteilte 6-er-Zimmer. Die freie Lagerstatt wird schnell geplündert sowie als allgemeine Ablage benutzt. Über die Kälte dieses Tages kann Mike besonders anschaulich berichten. Erst als er in der Dusche Probleme hat, das Shampoo aus der Verpackung zu quetschen, stellt er fest, dass es vom normalerweise dickflüssigen in einen „kristallinen“ Zustand übergegangen war. Macht nix: Warmduscher war vorgestern; heute schätzt Mike den „Extra-Frische-Kick“.

Donnerstag, 30. März 2006

Christian peilt heute den Pizzo Tresero, 3594 m, an. Wir starten etwas früher als sonst, weil das Wetter im Laufe des Tages schlechter werden soll. Etwa um 10 Uhr, wir stehen auf 3020 m, sieht man schon die Schneewolken heranziehen. Vor die Wahl gestellt, den Gipfel zu versuchen, möglicherweise nicht zu erreichen und sich dann bei schlechter Sicht an der Aufstiegsspur herab zu tasten oder bei den noch guten Lichtverhältnissen ins „Kanonenrohr“ einzufahren, fällt die Entscheidung auf Letzteres. Die guten Skifahrer unter uns (alle bis auf mich) kommen voll auf ihre Kosten. Es geht bei gutem Schnee durch eine nicht zu enge,

nicht zu steile, aber herrlich laaaaaange Felsenrinne hinab.

So gegen Mittag sind wir zurück auf der Hütte. Den Nachmittag verbringen wir mit Essen, Trinken, Ratschen, Dösen, Schlafen, Ausrüstung in Ordnung bringen etc. Auch schön. Und so erholsam. Fast wie beim Wellness-Wochenende ...

Freitag, 31. März 2006

Heute geht es in umgekehrter Richtung wie am Mittwoch zur Pizzinihütte. Das Wetter wird immer besser, die Blicke schweifen zu Königsspitze und Co. Neue Bergziele formen sich in den Köpfen. Auf dem Weiterweg zur Casatihütte wird es fast kitschig schön, Bilder wie aus dem Bergkalender wohin man schaut. Das letzte Stück zur Casatihütte ist steil, durch die Windverfrachtungen ein bisschen knifflig zu gehen. Das Wetter macht auf dramatisch, der Wind wirbelt Schneefahnen auf, in Kombination mit der Sonne ein optischer Genuss. Nach einem letzten Cappuccino auf der Casatihütte geht es noch ein paar Meter hinauf zur schon bekannten Suldenspitze. Schnell ein Foto mit dem Selbstauslöser und von nun an ging's bergab. Viele Höhenmeter vernichten wir am Stück, der immer noch gute Schnee macht es uns leicht.

Fazit:

Es waren fünf tolle Tage. Viel schöner als Wellness. Die Truppe hat sich gut organisiert, jeder zum Gelingen beigetragen. Mike hat uns hin- und heimkutschiert, Michi hat das Seil, das Hannelore zur Verfügung stellte, am fleissigsten getragen und ich habe diese Zeilen verbrochen. Ach ja: Und ganz vielen Dank an Christian fürs Führen. Er hat uns diese große Bergfahrt in verdaulichen Happen serviert. Mit viel Gespür für die Gruppe ein Tempo angeschlagen, bei dem man ge- aber nicht überfordert war, besonders auf den flachen Gletscherpassagen selbstvergessen vor sich hin träumen konnte aber trotzdem zügig vorankam. Aktivurlaub vom Feinsten eben.

Ein Frauenleben in den Bergen

Christl Seebacher und ihre Zeit auf dem Brunnsteinhaus



Christl und Hans Seebacher im Kucheneinsatz

„Weißt du noch, Hans? Zehn Jahre gehen wir auf den Brunnstein, hast du damals gesagt – und jetzt sind wir immer noch da“. Da sah mich der Hans von der Seite an und meinte verschmitzt: „Schau, Christl! So halt ich meine Versprechen: doppelt und dreifach!“ Über 30 Jahre war Christl Seebacher Wirtin auf dem Brunnsteinhaus. Jetzt hat sie ihre Erinnerungen an diese Zeit zu Papier gebracht. Schon nach wenigen Seiten ist dem Leser klar, dass sich vor seinem geistigen Auge ein beeindruckendes Frauenleben ausbreitet. In Zeiten, in denen alles nach dem lauthals Tönenden strebt, ist es geradezu wohltuend, sich mit den so einfach und doch so eindringlich geschilderten Erlebnissen der Hüttenwirtin vertraut zu machen.

Auslöser für das rund 160 Seiten starke Büchlein „Herzlich willkommen – eine Hüttenwirtin erzählt“ (erschienen im Rosenheimer Verlagshaus) ist ein Spaziergang. „Oft hatte ich daran gedacht, diese Erinnerungen in einem Buch aufzuschreiben. Aber erleben und erzählen ist das eine, es in eine literarische Form zu bringen das andere. Fast hatte ich meinen Vorsatz schon aufgegeben. Da begegnete ich bei einem Kurzurlaub am Gardasee der Autorin Viktoria Schwenger.

Am letzten Tag, bei der letzten Wanderung, kamen wir ins Gespräch. So entstand unsere Zusammenarbeit“, so Christl Seebacher.

Dem regen Gedankenaustausch, folgt die rasche Planung und Umsetzung. Viktoria Schwenger sammelt die Erzählungen, löst sie aus ihrer Chronologie und ordnet sie neu und rundet das Ganze mit allerhand Wissenswertem rund um das Brunnsteinhaus ab. Sie macht aber eines nicht: den Erzählstil Christl Seebachers zu verändern. So wirkt das Büchlein – bei allem Ernst, den manches Erlebnis beinhaltet – wie ein belebendes Frühlingslüftel nach einem harten Winter.

1894 ist das Brunnsteinhaus erbaut worden. Bis zu der heutigen gastlichen Stätte war es buchstäblich ein weiter Weg. Dr. Julius Mayr, nach dem der gleichnamige Steig hinauf zum Gipfel benannt wurde, beschreibt das bergsteigerische Leben vor dem Brunnsteinhaus als wenig erstrebenswert: Bisher (bis zum Bau des Brunnsteinhauses, Anm. d. Red.) sei man gezwungen gewesen, „nach stundenlangem Auf- und Absteigen in Schluchten und steilen Hängen in das Heu einer Almhütte zu kriechen, der Gnade einer Sennerin ausgeliefert, die über solchen Besuch oft wenig erbaut ist, weil sie vielleicht einen lieber gesehenen Gast erwartet.“ Ein Chronist hat die Eröffnung des Brunnsteinhauses am 12. August 1894 wie folgt beschrieben: „Das Haus war reich geschmückt, Fahnen grüßten weit hinaus ins Land, Böller knallten, die Musik spielte, und da sich auch der Himmel aufzuhellen begann, entwickelte sich sogleich ein lustiges Treiben auf dem Tanzpodium 1968, dem Jahr, in dem Christl und Hans Seebacher ihre Arbeit als Hüttenwirte aufnahmen, präsentierte sich das Haus folgendermaßen: „Das Dach war undicht und die Wände feucht, es war kalt



und zugig. Manchmal, bei starkem Regen, hat es so arg hereingeregnet, dass in der Gaststube am Boden das Wasser gestanden hat. Im Winter wurde, wenn keine oder wenig Gäste da waren, nur in der Küche geheizt. Manchmal waren die Zimmerwände mit Reif bedeckt.“

Wer heute das Brunnsteinhaus betritt, kann kaum glauben, welche Mühen erforderlich waren, um es in den modernen Zustand zu versetzen. Beim Lesen von Christl Seebachers Erinnerungen, wähnt man sich in einer anderen Zeit – und doch ist alles „erst“ 30 Jahre her. Allein der Transport hinauf zum Brunnstein gestaltete sich gerade in der Anfangszeit als äußerst schwierig. Ursprünglich war ein Karrenweg der einzige Zugang hinauf zum Brunnsteinhaus. Die früheren Hüttenwirte mussten alles, was dort benötigt wurde, in einer „Kraxn“ auf dem Rücken hinauftragen. Später war für den Ausbau und die Instandhaltung der Straße der Hüttenwirt zuständig. Christl Seebacher: „Der Hans war während all der Jahre droben unermüdlich tätig, die Straße zu erweitern, zu befestigen und Wasserrinnen einzubauen.“ Erst mit den Jahren kamen die wendigen Geländewagen zum Einsatz – und so erstaunt es beim Lesen des Buches schon, dass relativ wenig passiert ist. Allen Winterromantikern sei Christl Seebachers Erinnerung an den ersten Motorschlitten ans Herz gelegt, den sie 1969 erwarben. Der Schlitten hatte „allerdings nur wenige PS und keinen Rückwärtsgang. Wenn wir ihn einmal in eine Schneewächte gefahren hatten, mussten wir ihn von Hand wieder herausziehen oder herausheben, und das war eine

üble Plackerei! Auch bei Neu- oder Tiefschnee musste man sich erst meterweise mit den Schneeschuhen und einer Schneeschaufel vorarbeiten, ansonsten wäre der Motorschlitten im weichen Schnee versackt.“ Technik und Gerätschaften waren das eine, der Gast an sich das andere. Die Einstellung zum Bergsteigen hätte sich schon erheblich verändert. Früher ging man etwa auf eine Drei-Tages-Tour auf den Brunnstein, heute wird der Aufstieg „mal schnell nachmittags oder am frühen Abend bewältigt“, sagt sie kopfschüttelnd. Und bedauernd fügt sie hinzu: Schnell müsse es gegen – auf den Berg und in der Gaststube. Übrigens hielten sich Christl Seebachers Gipflstürme in der Brunnsteinregion in Grenzen. Nur einmal versuchte sie den Aufstieg über den Julius-Mayr-Steig: ...ich war entschlossen, meinen inneren Schweinehund zu überwinden. Was jeder Halbschuhtourist schafft, das würde ich doch auch können! Das wär doch gelacht! Der Weg ist sehr schmal geworden, rechts steiler Fels bergauf, links steiler Fels hinab, eine Wegbiegung vor mir. Wie würde es dahinter weitergehen? Meine Angst und Unsicherheit stiegen. Was wäre, wenn ich weitergehen und mich nicht mehr zurücktrauen würde? Der Gedanke, dass ich, die Hüttenwirtin, schlotternd auf dem Weg sitzend, von der Bergrettung abgeholt werden müsste, ließ mich in Panik geraten. Wie die mich derblecken täten! Das wäre eine schöne Blamage! Bis ans Ende meiner Tage würde ich das zu hören kriegen! Also blieb mir nichts anderes übrig als umzukehren, voll Wut über meine Schwäche! Aber selbst der Abstieg war schwieriger, als ich gedacht hatte. Wie war ich froh, das mir niemand begegnete! Das wäre ein Bild gewesen: die Brunnsteinwirtin, wie sie auf dem Allerwertesten die steilen Stücke des Weges hinabrutschte! Von da war mein Entschluss gefasst: Dieser Gipfel hat bisher ohne mich gestanden, und er wird auch weiterhin ohne mich stehen.“

Das Büchlein „Herzlich willkommen“ von Viktoria Schwenger ist für 9.95 Euro beim Rosenheimer Verlag erhältlich.

1877 - 2005

Dokumentensammlung der Sektion Rosenheim



Die Rosenheimer Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer erhielt von Dieter Vögele die ersten neun Bände seiner Dokumentation über die Sektion Rosenheim für das Rosenheimer Stadtarchiv als Geschenk.

Diese Dokumentensammlung kann jedermann im Stadtarchiv und in der Geschäftsstelle des Alpenvereins einsehen. Sie ist auf CD zum Selbstkostenpreis erhältlich.

Dieter Vögele, seit über 30 Jahren ehrenamtlicher Schatzmeister der Sektion Rosenheim arbeitet an einer Dokumentation dieses traditionsreichen Rosenheimer Bergsteigervereins. In mühevoller Kleinarbeit trägt er Dokumente aus alten Vereinsaufzeichnungen, Zeitungen, Privatnotizen und Fotoalben zusammen und wertet sie aus. In vielen Gesprächen, mit Alpenvereinsmitgliedern und Nachkommen von früheren aktiven Vereinsfunktionären, versucht er an Informationsmaterial zu kommen. Besondere Unterstützung erhält er von den Mitarbeitern des Stadtarchivs und aus

dem OVB - Archiv des „Rosenheimer Anzeigers“. In einer ganzseitigen Berichterstattung stellten OVB und ECHO dieses historisch wertvolle Erinnerungswerk der Öffentlichkeit vor.

Warum macht der ehemalige Sparkassenvorstand das in seinem Ruhestand?

„Damit wir und auch uns nachfolgende Generationen über die vielen Jahre des Bestehens – seit 1877 – hinweg um die Geschehnisse der Sektion wissen, versuche ich, die Entwicklung, Aktivitäten und Ereignisse soweit möglich durch Auszüge aus Protokollbüchern, Jahresberichten, Zeitungsartikel, Fotos und Festschriften zu dokumentieren.“ So Vögele

Wer Material in Wort und Bild über interessante bergsteigerische Ereignisse der Rosenheimer Alpenvereinssektion besitzt, möge diese bitte dem Chronisten leihweise zur Verfügung stellen.

Wer kennt Nachkommen

- des ersten Vorstandes Anton Ludwig Christl (1832 – 1896), kgl. Postofficial (seine Töchter sind bekannt unter den Namen Peppa Freifrau von Pechmann und Jenny Böttinger),
- des Gründungsvaters Professor Dr. Georg Schlemmer?

An Sektionsberichten werden gesucht die Jahrgänge 1922, 1923, 1938, 1944 bis 1948, 1954, 1956, 1957, 1961.

Wer hat Fotos von der Hochrieshütte und vom Brunnsteinhaus aus den früheren Jahren, auch von dort durchgeführten Umbaumaßnahmen?

Kontaktadresse: Geschäftsstelle der Sektion Rosenheim, Von-der-Tann-Straße 1a, Telefon 08031/ 233452



Auf der Wasserburger Hütte im Arzmoos trafen sich die Nachbarsektionen Bad Aibling (Werner Weinbacher – nicht auf dem Foto), Bergbund Rosenheim (Friedl Bruckbauer), Wasserburg (Fritz Gottwald) und Rosenheim (Franz Knarr und Dieter Vögele) zu einem alpinen Gedankenaustausch.



Frau Monika Berger und Frau Monika Eder betreuen unsere Geschäftsstelle.

Bergausrüstung vom Profi!

**Montagne-Sport & Laufen GmbH am Salinplatz/Bahnhofstr. 9
in Rosenheim, Telefon 0 80 31/ 1 48 88**

Verleih von einwandfrei gewarteten Ausrüstungsgegenständen gegen folgende ermäßigte Gebührensätze:

(M=DAV Sektionsmitglieder Rosenheim; NM=Nichtmitglieder)

SOMMER	€/M	€/NM	WINTER	€/M	€/NM
Helm	6,-	8,-	Tourenskischeuhe	8,-	10,-
Gurt	6,-	8,-	Ski/Fell (m. Einstellg.)	8,-	10,-
Pickel	6,-	8,-	Achtung - unbed. Schuhe mitbringen!)		
Steigeisen	8,-	10,-	Sonde	2,-	3,-
Gletscherset*	24,-	30,-	Felle	5,-	7,-
(Gurt, Steigeisen, Pickel, Prusik u. Schraubkarabiner)			VS-Gerät*	8,-	10,-
Y-Klettersteig-Set*	6,-	8,-	Schaufel	2,-	3,-
mit Helm u. Gurt	19,-	24,-	Airbag**	16,-	20,-
			Schneeschuhe*	5,-	8,-
			Stöcke	3,-	5,-
Leihbetrag pro Tag			Leihbetrag pro Tag		
Ab dem dritten Tag 10% Nachlass auf den Gesamtbetrag			Ab dem dritten Tag 10% Nachlass auf den Gesamtbetrag		
Bei Teilen mit * ist Einsatz erforderlich			Bei Teilen mit * ist Einsatz erforderlich		
* = 100,- €			* = 100,- € / ** = 200,- €		

Leihbedingungen:

Ab 14.00 Uhr gilt der Abholtag nicht als Leihtag. Vor 14.00 Uhr gilt der Rückgabetag nicht als Leihtag. Leihzeiten möglichst ab 16.00 Uhr, bedingt auch eher. Ausleihzeit am Samstag: 9.00 bis 10.00 Uhr und 15.00 bis 16.00 Uhr.

Bei telefon. Anmeldung bitte diese Zeiten vereinbaren. Sollten andere Termine vereinbart werden, so wird dies auf dem Leihschein vermerkt. DAV-Ausweis Sektion Rosenheim vorlegen, da sonst Tarif „NM“!

**Wir wünschen unseren Sektionsmitgliedern
gutes Gelingen der Bergfahrten!**

Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt



83059 Kolbermoor BZ

Sparkassen-Finanzgruppe

Ziele setzen.
Wir helfen Ihnen,
sie zu erreichen.

 Sparkasse
Rosenheim-Bad Aibling

Ziele erreicht man nur mit Leistung. Im Sport wie überall im Leben. Bei Ihren Geldangelegenheiten läuft jedoch manches einfacher... Und dennoch erfolgreich. So zum Beispiel mit Geld- und Vorsorgeplänen, mit denen Sie Ihre finanziellen Ziele bequem erreichen. Setzen Sie sich Ziele. Und machen Sie gleich den nächsten Schritt: zu uns.

Wenn's um Geld geht - Sparkasse.